

# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freistimmiges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.  
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit postfreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 21 Frank 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei  
Strada Karageorgevici No. 7—9.

### Insertate

die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Cent; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Rücksendgebühr für die 2-spaltige Garnanzzeitung ist 2 Frank. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen sämtliche Agenturen des Herren Rudolf Mosse, Gassenstein & Vogler, A. G., S. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dules Nachf., Max Augustfeld & Co., Leipzig, J. Danneberg, Heinrich Schale, S. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Sonntagsbeilage“ bei.

## Die Erklärungen des Herrn Carp.

Bukarest, 26. Juli 1908.

Die merkwürdigen Äußerungen des ehemaligen Ministerpräsidenten und Chefs der konservativen Partei Herrn Peter Carp in der Frage der Mazedonien haben in der öffentlichen Meinung und in der Presse einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, über dessen Stärke und Nachhaltigkeit man sich erst in einigen Wochen, nach Schluß der parlamentarischen Sommerferien, wird Rechenschaft geben können. Tatsächlich hat Herr Carp sein Gang zu Extravaganzen und Paradoxen einen so bösen Streich gespielt, wie vielleicht noch niemals in seinem Leben. Herr Carp hat es für gut gehalten, in einem großen europäischen Blatte zu erklären, daß Rumänien überhaupt keine Interessen in Mazedonien habe, daß uns das Schicksal der Mazedonier Heluba sei, und daß das Entscheidende, was die europäischen Mächte tun könnten, wäre, Mazedonien unter die Bulgaren, Serben und Griechen aufzuteilen. Herr Carp stellte sich damit in bewußter und ausgesprochener Gegensatz nicht bloß zu dem in der ganzen rumänischen Nation herrschenden Empfinden, sondern auch zu der Politik, die Rumänien seit mehr als 40 Jahren befolgt, und für welche die einander am Ruder folgenden Regierungen (das von Herrn Carp präsidirte Kabinett nicht ausgenommen), für welche der Herrscher als Verkörperung der nationalen Interessen und Aspirationen seit Jahrzehnten unentwegt und mit dem Aufgebote aller Kraft kämpften. Und dieses verwunderliche Glaubensbekenntnis des Herrn Carp erfolgte mit demonstrativer Absichtlichkeit in einem Augenblicke, wo die mazedonische Frage in die erste Reihe der europäischen Diskussion gerückt ist, und wo unser Ministerpräsident sich anschickte, im Meinungsaustausche mit dem Leiter der auswärtigen Politik des befreundeten Oesterreich-Ungarn eine Verständigung herbeizuführen, die wohl in erster Reihe die Interessen Rumäniens in Mazedonien und das Schicksal der Rumänen in dieser so schwer heimgefügten Provinz zum Gegenstande hatte.

Den peinlichsten Eindruck haben die in so sonderbarer Weise kundgegebenen Ansichten des Herrn Carp auf seine eigenen Anhänger gemacht, von denen ein Teil sich bemüht, seinen Äußerungen einen anderen Sinn unterzulegen, als ihnen offenbar innewohnt, während die Andern ihn offen desavouiren und jede Solidarität mit den von ihm aus-

gesprochenen Ideen ablehnen. In dieser Weise ist die Stellung des Herrn Carp als Parteichef und als Anwärter auf die künftige Leitung der Regierungsgeschäfte nicht bloß der öffentlichen Meinung des Landes sondern auch seiner eigenen Partei gegenüber gradezu unhaltbar geworden. Wenn Herr Carp auf seinen Ansichten beharrt, so ist für ihn kein Platz mehr an der Spitze einer regierungsfähigen Partei und noch weniger Platz an der Spitze einer rumänischen Regierung, die, welches immer ihre Parteirichtung sein mag, gerade das Gegenteil von dem anstreben muß, was Herr Carp als seine Ueberzeugung ausgesprochen hat. Es ist noch die Möglichkeit vorhanden, daß Herr Carp seine Ansichten revoziere, damit aber würde er seinem Prestige als Politiker und Staatsmann einen unheilbaren Schlag versetzen und das Recht verwirken, überhaupt in seinen Äußerungen ernst genommen zu werden.

Unter allen Umständen muß dieser vielbesprochene Zwischenfall innerhalb der sogenannten rein konservativen Gruppe zu einer Partei- und Führerkrisis führen, deren Ende sich gar nicht absehen läßt. In latenter Weise hatte diese Krisis in dem Augenblicke begonnen, als Herr Late Joneacu und seine Freunde sich auf breiter demokratischer Grundlag als eigene Partei konstituirten, die in unaufhaltsamem Siegeslaufe immer größere Schichten der Nation erobert und auf alle Freunde besonnenen und maßvollen Schrittes eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt. Die Klust, die sich heute zwischen Herrn Carp und seinen Anhängern aufgetan hat, wird aber die schlechende Krisis zu einer akuten gestalten und zur schließlichen Abbröckelung und Zerlegung seiner Partei führen müssen.

Man wird dies nicht zu bedauern brauchen. Diese sogenannten historischen Parteien haben sich bei uns schon längst überlebt. Wohl bedarf Rumänien einer machtvollen, alle Klassen der Nation umfassenden Partei, die, von konservativen Grundanschauungen erfüllt, allen Bedürfnissen der Zeit voll guten Willens und klaren Verstandnisses gegenübersteht. Die Auffassung einer konservativen Partei aber, wie sie sich in der heute um Herrn Carp gescharten Gruppe darstellt, als einer privilegierten Bojaren- und Adelspartei, in der sich um die hochvermögenden, vornehmen Herren die Notiziers als demütige und gehorsame Klientel scharen, diese Auffassung hat heute auch in Rumänien keine Lebensberechtigung mehr. Eine solche Partei ist zum Untergange verurteilt, und der Schnitzer den Herr Carp begangen hat, kann nur dazu beitragen, einen Auflösungsprozeß zu beschleunigen, der auf die Dauer nicht mehr aufzuhalten war.

## Der Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn.

Das gegenwärtige Handelsprovisorium läuft mit Ende des Jahres ab, und es muß bis zu diesem Zeitpunkte in irgend einer Form für eine Erneuerung desselben Vorseorge getroffen werden. Nach den in informierten Kreisen herrschenden übereinstimmenden Ansichten gilt es als gewiß, daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien am Beginne des Herbstes, wahrscheinlich im September, geführt werden dürften. Die Verhandlungen selbst werden in Wien stattfinden, und man hofft, in denselben zu einem definitiven Handelsvertrag zu gelangen. Ob dies bis zum Jahreschlusse möglich sein wird, ist allerdings die Frage. Sollte dies nicht der Fall sein, würde eine Verlängerung des Provisoriums erfolgen müssen.

Die Schwierigkeiten des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn liegen, wie bei allen Verträgen mit den Balkanstaaten, auf agrarischem, speziell veterinärpolizeilichem Gebiete. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien besteht keine Viehkonvention, und die rumänische Grenze ist seit vielen Jahren gesperrt. Es ist ein lebhafter, oft geäußerter Wunsch Rumäniens, daß rumänisches Vieh wenigstens in beschränktem Maße nach Oesterreich Zulassung finden soll. Da die rumänische Rindviehzucht sehr zurückgegangen ist, würde es sich in erster Linie darum handeln, ein bestimmtes Kontingent rumänischer Schweine nach Oesterreich zu bringen. Gegen diese Forderung ist jedoch in Oesterreich und in Ungarn von agrarischer Seite Einspruch erhoben worden. Trotzdem glaubt man, daß der Widerstand gegen den rumänischen Vertrag nicht so stark sein werde wie jener gegen den Vertrag mit Serbien, und daß es doch möglich sein werde, zu einer Verständigung mit diesem Balkanstaate, der für den industriellen Export der Monarchie von besonderer Wichtigkeit ist, zu gelangen.

Von österreichisch-ungarischer Seite wurde erst unlängst — wir erinnern nur an den lichtsicheren Bericht des hiesigen Generalkonsuls von Wobianer — auf die Notwendigkeit hingewiesen, mit Rumänien zu einem Tarifvertrage zu gelangen, im Interesse der Einfuhr von Industriellen aus der Monarchie, die gegenwärtig von deutschen Erzeugnissen verdrängt werden und für welche Rumänien ein günstiges Absatzgebiet bildet.

Bedenkt man ferner, daß eine Verlängerung des jetzigen Zustandes auf die politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern eine nachteilige Wirkung ausüben müßte, so

## Geniileton

### Arbeit und Erholung.

Wegen der großen Bedeutung, welche die Erholung gerade für den Arbeiter auf geistigem Gebiete, der seine Kraft aufs äußerste anspannt, besitzt, ist es für jedermann von Wichtigkeit, sich über deren Wesen und Wirkung klar zu werden. Vor allen Dingen muß man beachten, daß Erholung eine Kunst ist, die erlernt werden will. Nicht für jeden Menschen ist das gleiche Erholungsmittel gleich wirksam, und je nach der Anlage und individuellen Erholung kann unter den sekundären Erholungsmitteln (so wollen wir diejenigen nennen, die nicht in völliger Arbeitsruhe bestehen) bald das eine, bald das andere besser sein. Ferner darf man Erholung vor allen nicht verwechseln mit Erschlaffung.

Zu wirklicher Erholung gehört, wie Universitätsprofessor Dr. E. Neumann in seinem soeben erschienenen höchst interessanten Werke „Intelligenz und Wille“ ausführt, eine gewisse Frische und Energie, damit die Erholungsmittel, welche man anwendet, auch in vernünftiger und ausgiebiger Weise verwendet werden. Wer nach einer Periode angelegentlich geistiger Arbeit sich plötzlich etwa in die Waldeinsamkeit begibt, und mit einem Schlage alle geistige Tätigkeit alle zerstreuten Einflüsse und alle Anregungen seines Nervensystems durch Reizmittel und dergleichen mehr fallen läßt, der ist stets in Gefahr, daß dieser rasche Wechsel der gesamten Lebensbedingungen eine Erschlaffung des Nervensystems mit sich bringt. Die gleiche Erschlaffung finden wir auch bei manchen Menschen, die gewissermaßen ihr ganzes Leben nichts anderes tun, als sich beständig erholen. Sie reisen von einem Kurort zum andern, kommen aber nie zu einer normalen Verfassung ihres Nervensystems. Für solche Fälle gilt die Regel, daß eine energische Auffassung zur Arbeit oft besser erholend wirkt als die Ruhe, weil sie die Kräfte des Nervensystems anregt. Unser Nervensystem bedarf eines gewissen Maßes von Arbeit, um arbeitskräftig

zu bleiben, also sollte jeder, der sich von geistigen Anstrengungen erholen will, nicht plötzlich alle Tätigkeit und alle Anregung des Nervensystems aufgeben, sondern lieber zunächst eine, wenn auch unbedeutende Beschäftigung beibehalten.

Der berühmte Chirurg Billroth empfiehlt in einem seiner Briefe einem jungen Freunde einen Erholungsaufenthalt im Gebirge, oder aber, so fügt er sehr bezeichnend hinzu, nehmen Sie eine tüchtige geistige Arbeit vor, das ist auch manchmal die beste Erholung.

Ein gänzlichliches Aussetzen mit aller Tätigkeit scheint mir, sagt Professor Neumann, nur dann empfehlenswert zu sein, wenn es ganz vorübergehend eintritt, für einige Stunden oder die Zeit der normalen Schlafsdauer oder höchstens für wenige Tage. Hieraus beruht die Wirkung der viel empfohlenen amerikanischen Relaxationskur, deren erholende Wirkung ich an mir selbst wiederholt ausprobiert habe. Die reklamehafte Form, in der die Erfinder dieser Kur behaupten, daß man durch ihre Anwendung „in zwei Stunden nicht mehr nervös“ sein soll, ist freilich eine Uebertreibung, aber vorübergehend bewirkt sie in der Tat große Erfrischung und sie wirft ein so eigenartiges Licht auf das Wesen der Erholung, daß sie hier in etwas abgekürzter Form beschreiben sein möge. Die Kur empfiehlt vorübergehend ein völliges Nachlassen jeder Art körperlicher und geistiger Tätigkeit. Man legt sich nach der Vorchrift in vollkommener Ruhelage auf ein Strohbett oder ein Sofa. Das Zimmer wird vorher gut gelüftet und dann völlig verdunkelt, damit kein Lichtreiz auf die Augen eindringt, die Ohren werden sorgfältig verstopft, damit auch kein Schallreiz das Bewußtsein beschäftigen kann; alle Glieder werden in die bequemste Ruhelage gebracht und überhaupt die größte Muskelruhe hergestellt. Nun aber kommt die schwierigste Bedingung, man muß seine Gedanken zur Ruhe bringen, dazu wird empfohlen, daß man seine Gedanken mit aller Energie auf einen Punkt konzentrieren soll, und zwar am besten einen Punkt des äußeren Raumes, einen bestimmten Gegenstand im Zimmer, oder daß man lausqueant an seine Füße denkt. u. dgl. m. Wenn die Ausführung des Versuches gelingt, so ist in der Tat die Wirkung eine überraschende. Es tritt nach ganz

kurzer Zeit ein erquickender Schlaf ein, der vorübergehend eine gründliche Erholung herbeiführt, aber natürlich ist diese Erholung nur eine ganz vorübergehende und ist keineswegs imstande, die Wirkung längerer Ermüdung gänzlich aufzuheben.

Aus den erwähnten Erfahrungen läßt sich der Schluß ziehen, daß die beste Erholung für die meisten Menschen überhaupt nicht darin zu suchen ist, daß sie zwischen Zeiten höchst angestrengter Arbeit und Zeiten völliger Ruhe wechseln, sondern daß die Regelung der täglichen Lebensweise und ein geeigneter Wechsel zwischen energischer Arbeit und Erholung unter den täglichen und gewohnten Lebensumständen die beste Form der Erholung ist. So wichtig auch für unsere Zeit mit ihren äußersten Anspannungen aller Kräfte des Leibes und der Seele eine gelegentliche vollständige Unterbrechung der Arbeit sein mag, so ist es doch eine von vielen Menschen bestrittene Erfahrung, daß die eigentliche Erholung nicht während solcher Erholungszeiten finden, sondern erst nachher, durch den gleichmäßigen Wechsel einer unsere Kräfte völlig ausfüllenden und befriedigenden Arbeit und der regelmäßigen Erholung in den geordneten Umständen des täglichen Lebens. Diese Art des Lebens bringt auch allein eine heilsame Disziplinierung des Nervensystems mit sich, durch welche sowohl der Erschlaffung und Hypochondrie wie der nervösen Ueberarbeitung vorgebeugt wird.

Es ist für alle Leistungen der Intelligenz und des Willens weiter noch von Wichtigkeit, daß wir auch im einzelnen den verschiedenen Einflüssen kennen lernen, welchen Ermüdung je nach ihrem Stadium auf alle geistigen Tätigkeiten hat. Sehen wir den Fall, daß ein Mensch stundenlang die gleiche geistige Arbeit verrichtet, so wird schon nach kurzer Zeit ein Kraftverbrauch eintreten, der nicht mehr ganz durch den Stoffverbrauch im Körper ausgeglichen wird, damit ist das erste und schwächste Stadium der Ermüdung eingetreten. Dieses zeigt sich in der geistigen Arbeit dadurch an, daß quantitativ mehr geleistet wird, während zugleich die Arbeit sich qualitativ verschlechtert (es wird also zum Beispiel beim Rechnen die Zahl der Fehler zunehmen, während das Quantum der geleisteten Arbeit ebenfalls zumimmt), das heißt nichts anderes, als es wird in diesem ersten Stadium

ist die Annahme berechtigt, daß von beiden Seiten Einsicht und Mäßigung vorherrschen werden, um das Zustandekommen eines Handelsvertrages zu erleichtern.

### Tagesneuigkeiten.

Bukarest, den 26. Juli 1908.

**Tageskalender.** Sonntag, 26. Juli. Kath.: Anna, Prot.: Anna, Orthodox: Gabriel.

**Witterungsbericht.** 24. Juli. + 19 Mitternacht, + 22, 7 Uhr früh, + 29, Mittag. Das Barometer im Rationär bei 755 Himmel klar. Höchste Temperatur + 32 in Armascheli, niedrigste + 12 in Campulung.

**Montag, 27. Juli.** Kath.: Pantaleon, Prot.: Martha Orthodox: Aquila Apostel. Sonnenaufgang 4.55 — Sonnenuntergang 7.48.

**Vom Hofe.** Die Wiener Blätter bringen die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Augusta Victoria von Hohenzollern mit Erzherzog Karl Franz Josef, den ältesten Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto, Prinzessin Augusta Victoria, die Tochter des gegenwärtigen Fürsten Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen, ist die Nichte unseres Kronprinzen und die Großnichte unseres Königs und vollendet am 19. August ihr 18. Lebensjahr, ihr Bräutigam, der am 17. August 21 Jahre alt wird, ist der künftige österreich-ungarische Thronfolger, da die Kinder des gegenwärtigen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand aus seiner Ehe mit der Gräfin Chotek nicht erberechtigt sind.

**Personalnachrichten.** Der Generalsekretär unseres Handels- und Industrieministeriums Dr. Creanga, wird nächste Woche in Budapest eintreffen, um die Organisation des ungarischen Handels- und Industrieministeriums zu studieren. Wie man aus Budapest meldet, wird die ungarische Regierung den rumänischen Gast mit aller Auszeichnung empfangen und ihm alle notwendigen Daten und Informationen geben. — Der Finanzminister Herr Costinescu hat sich mit geistigem Tage in Sinaita niedergelassen, wo er den Sommer verbringen wird.

**Die Erklärungen des Herrn Carp in der Frage der Mazedonier.** Heute findet im Schlosse des Herrn G. Sr. Cantacuzino in Floresti eine Konferenz statt, an welcher außer dem Schlossherrn noch die Herren General Manu, Ion Sahobary, N. Filipescu, J. C. Gradisteanu, Nischi Cantacuzino und Dem. Ghica teilnehmen werden. In dieser Konferenz wird die durch die Erklärungen des Herrn Carp für die konservative Partei geschaffene Lage zur Besprechung gelangen. — General Manu hat dem Blatte „Conservatorul“ eine Note übersendet, in der er mitteilt, daß er an Herrn G. Cantacuzino ein Schreiben gerichtet habe, in dem er ihn bat, ihm bezüglich der von Herrn P. Carp im „Pester Lloyd“ veröffentlichten Äußerungen, Erklärung zu geben. Diese Note wurde aber bis jetzt vom „Conservatorul“ nicht veröffentlicht.

**Zur Kaiser-Jubiläumfeier der österreichischen Kolonie in Bukarest.** Wir erhalten folgende Zuschrift, der wir sehr gerne Raum geben, glauben aber, daß der Einsender Unrecht hat, anzunehmen, daß das Komitee nicht seine Tätigkeit fortsetzt. Auch ist es wohl zu erwarten, daß das dreijährige kaiserliche Geburtsstagsfest in vollkommener Weise auch von den Bukarester Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie gefeiert werden wird.

Herr Redakteur!

Wir haben im Auslande nicht ohne Interesse die Bestrebungen der österreichischen Kolonie verfolgt, das sechzigjährige Regierungsjubiläum unseres erhabenen Monarchen Franz Josef I. würdig zu begehen. Es hieß, daß ein gewisser Herr von Perz an der Spitze der patriotischen Veranstaltung stehe und daß so ziemlich alle Vorbereitungen für dieselbe getroffen wären. So schön sich das hören ließ, so rasch wurde es wieder vergessen. Das Komitee scheint eingeschlagen zu sein, was auch kein Wunder wäre, Sie haben in Bukarest eine Temperatur, die jede Tätigkeit unerträglich macht. Und wenn nicht gleich Leben und andere Würden winten, da ist man erst recht faul zur Arbeit.

der Ermüdung flüchtiger gearbeitet, mehr aber schlechter. Hiernauf folgt ein zweites Stadium, das der größerem Ermüdung, in welchem die geistige Arbeit sowohl quantitativ als qualitativ zurückgeht.

Wenn namentlich die Arbeit noch weiter fortgesetzt wird, so tritt ein drittes Stadium, das der höchsten Ermüdung ein, und dieses ist von äußerst schädlicher Wirkung für den ganzen Organismus. Es äußert sich darin, daß alle geistigen Prozesse langsamer voranschreiten, der Arbeitende muß immer größere Anstrengung und immer mehr inneren Antriebe aufwenden, um die Arbeit zu unterhalten, das Gedächtnis läßt nach (wir können in solchem Zustande oft plötzlich uns auf Namen oder Zahlen oder ganz bekannte Dinge nicht besinnen), die Reproduktion der Vorstellungen wird verlangsamt, die Gedanklen kommen gewissermaßen nur noch rospenweise, die körperliche Arbeit wird ungenau und unsicher, die Bewegungen werden unzuverlässig, wir lassen leicht Gegenstände beim Hantieren fallen, machen ungeschickte Bewegungen u. s. w. Zugleich zeigt auch der ganze Organismus an, daß er unter dem großen Zwang zur Arbeit leidet. Der Puls wird schwächer und kleiner, das Blut hat weniger Druck, das Herz arbeitet schwächer, der Atem wird flüchtiger und schneller, die Körperhaltung wird eine gebeugte, die Muskeln geraten in Unruhe und zittern, alles verrät die beginnende Erschöpfung der Energie des Organismus. Es kann vorkommen, daß man sich in einem Zustande noch weiter zur Arbeit aufrafft, wenn die Not des Lebens oder begeisterte Uebereifer uns dazu antreibt. Dann kann wohl ein viertes Stadium der Ermüdung eintreten: das der reizbaren Ueberregung (ober reizbaren Schwäche).

Überall, in der ganzen Welt, wo nur Österreicher wohnen, wurde bereits die Initiative zu einer würdigen Kaiserfeier ergriffen und größtenteils auch bereits durchgeführt, hier flackerte die Idee rasch auf und verpuffte alsbald. Eine Stadt Bukarest, wo so viele österreichische Untertanen leben, wo auch die meisten Einheimischen ein Vergnügen empfinden, wenn man vom Kaiser Franz Josef spricht, soll ein so seltenes Jubiläum als es das sechzigjährige Regierungsjubiläum eines Monarchen — und insbesondere dieses Monarchen — ist, so ganz ohne jede Feierlichkeit vorübergehen lassen? Das wäre eine Schande!

Drum auf zur Tat! Der 18. August ist vor der Tür. Noch also ist es Zeit, das Versäumte gutzumachen. Österreicher, vereinigt euch und feiert das Jubiläum eures Kaisers, des guten, menschenwürdigen Kaisers Franz Josef glanz- und prunkvoll, auf daß euch alles um euren Patriotismus in der Fremde beneidet. Ein helles Glück auf zum Gelingen des Festes!

I. O.

**Die rumänische Kirche in Jerusalem.** Der Prior des Klosters in Sinaita Archimandrit Nison veröffentlicht einen Aufruf, in welchem er die Gläubigen auffordert, ihren Obolus für den geplanten Bau der Kirche in Jerusalem beizutragen. Nahezu alle christlichen Nationen haben bekanntlich in der heiligen Stadt Kirchen und Institute, wo die gläubigen Pilger des betreffenden Landes Unterkunft und Verpflegung finden können. Bloß die Rumänen haben keinerlei derartige Institute und die zahlreichen rumänischen Pilger, die sich in jedem Jahre nach Jerusalem begeben, sind allen Arten von Unzulänglichkeiten ausgesetzt. Vor drei Jahren wurde die Initiative ergriffen, in Jerusalem eine rumänische Kirche zu erbauen, die heilige Synode gab ihren Segen und die Regierung gestattete die Einleitung öffentlicher Sammlungen, die bis jetzt bereits recht erhebliche Summen ergeben haben. Die gesammelten Summen wurden bei der Nationalbank hinterlegt.

**Die neue russische Kirche in Bukarest.** Der Bau der neuen russischen Kirche in der Str. Vestei ist bereits so weit vorgeschritten, daß man sich ein klares Bild davon machen kann, welchen Anblick dieses Gotteshaus nach seiner endgültigen Fertigstellung bieten wird. Die in altrussischem Style ausgeführte Kirche wird von drei vergoldeten Kuppeln in der eigentümlichen Zwiebelform gekrönt und bietet einen überaus originellen auch künstlerisch wirksamen Eindruck dar, wenn auch das ästhetische gebildete Auge des Westeuropäers sich nur schwer mit der ornamentalen Ueberladung des Baues befreunden kann. Jedenfalls wird die neue Kirche in unserer an architektonisch bemerkenswerten Gebäuden wenig reichen Stadt, eine Sehenswürdigkeit darstellen.

**Vereinigung deutscher Lehrer und Schulfreunde zu Galaz.** Kurz vor Schluß hielt die Vereinigung eine kurze Sitzung ab, bei der Herr Lehrer Niebergall über seine Erfahrungen mit der neu eingeführten Fibel von Hans Amrhein (Direktor der Deutschen Schule in Bütich, früher Direktor in Galaz) berichtete. Er bewängelte u. a. die Zusammendrängung zu vielen Unterrichtsstoffes auf einer Blattseite, die Schwierigkeit der Rechenaufgaben, die am besten ganz weggelassen, einige unzuverlässige und unschöne Beispielsätze, sowie besonders die Häufung der Beispiele bei den allzu eingehend behandelten Konsonantenverbindungen. Doch betonten sowohl der Berichterstatter wie auch die zahlreichen Anwesenden in lebhafter Besprechung, daß trotz dieser Einwände Amheins Fibel für Auslandsschulen zweifellos die beste aller bestehenden sei wegen der Vorankündigung der Lateinschrift (die Ergebnisse des Schreibunterrichts im ersten Schuljahre sind durch Benützung der Fibelvorschriften ganz ausgezeichnete gewesen), durch strenge Durchführung der phonetischen Prinzipien und durch eine sehr gediegene Ausstattung. — Zum Schrift und Rassenführer der Vereinigung wurde Herr Niebergall gewählt. Bezüglich der rumänischen Verbandes sollten Verhandlungen mit Bukarest eingeleitet werden damit durch das Scheitern des bisherigen ersten Vorsitzenden keine Störung der Vorbereitungen entsteht. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Luda, kündigte die Bearbeitung eines Rechenbuches für die deutschen Schulen in Rumänien an.

In diesem Stadium nimmt die Arbeit wieder quantitativ und qualitativ zu, zugleich tritt eine Art von fieberhaftem körperlichen Zustand ein, den man wohl als Ermüdungs-fieber oder „Ermüdungsrausch“ (Férs) bezeichnet hat, er endigt dann meist mit körperlicher oder geistiger Erschöpfung. Als Erschöpfung bezeichnen wir daher das Endstadium der Ermüdung überhaupt.

Wir wissen aus den Versuchen der Schule Kraepelins, daß alle diese hochgradigen Ermüdungszustände nur sehr langsam wieder ausgeglichen werden. Einige Mitarbeiter Kraepelins, die zum Beispiel den Versuch gemacht hatten, eine ganze Nacht hindurch ohne Unterbrechung und ohne Nahrung zu nehmen, eine geistige Arbeit fortzusetzen, konnten drei Tage lang nachher noch die Nachwirkung dieser einen Ueberanstrengung an sich nachweisen, obgleich sie sich inzwischen durch normalen Schlaf und gute Ernährung zu erholen versucht hatten. Solche Ermüdungszustände wirken also über den normalen Schlaf und die gesteigerte Ernährung hin und ihre Folgen gleichen sich erst sehr langsam aus. Zu allen großen Leistungen, die die Wissenschaft und das praktische Leben von der Intelligenz und dem Willen fordern, gehört nun als normale Folge ein immerfort eintretender Ermüdungszustand. Wenn wir nun durch die Erforschung der Ermüdung, ihrer Stadien, ihrer Grade, ihrer Folgen für den ganzen Organismus und das geistige Leben, und durch die Erforschung der Erholungsbedingungen, über das Wesen der Ermüdung und Erholung klarer werden, so geht hieraus die Wichtigkeit solcher Untersuchungen für die Intelligenz und den Willen hervor.

daß bei Beginn des Schuljahres 1909/10 fertig vorliegen wird.

**Die Organisation der Calarascenregimenter.** Ueber die neue Organisation der Calarascenregimenter wird noch folgendes mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes über die Reorganisation der Armee werden aus den permanenten Cadres der alten Calarascenregimenter vier neue Moschorenregimenter mit je 6 Escadronen gebildet, welche die Cavallerie der Armee bilden werden. Es bleiben noch 8 Calarascenregimenter und die Calarascendivision in Tultscha übrig, die ausschließlich aus Truppen aus schimbu bestehen. Die Dienstzeit dieser Truppen wurde von 4 auf 3 Jahre herabgesetzt, und die Verwendung dieser Zeit wird in folgender Weise stattfinden: Im ersten, zweiten und dritten Jahre werden die Calarascen 4 Monate hindurch, das ist vom 1./14. März bis zum 1./14. Juli, in vier Serien jeden Monat je eine Woche, Dienst beim Regimente machen, und zu dieser Dienstzeit kommt noch eine 20tägige Konzentrierung im Monate September. Im ersten Jahre wird überdies eine 60tägige Ausbildungsperiode in den Monaten April und Mai gemacht. In jedem Jahre kommt dann noch eine Konzentrierung von 10 Tage ohne Pferde bloß für Schießübungen. Alles zusammen werden die Calarascen 210 Tage Dienst machen. Es ist klar, daß unter solchen Umständen die Vorschriften für die Ausbildung der Moschoren, welche in drei Dienstjahren 795 Tage arbeiten, nicht auch für die Calarascen zur Verwendung gelangen können. Es wird deshalb für die Calarascen ein eigenes Regiment ausgearbeitet werden. Es ist die Rede davon, daß die Calarascen mit den Infanteriegewehren ausgerüstet und in der Weise ausgebildet werden, daß sie eventuell auch zu Fuße kämpfen können.

**Bukarester Tierschutzverein.** Der Tierschutzverein hat in der kurzen Zeit seines Bestandes schon sehr erfreuliche Resultate erzielt. Im Jahre 1907—1908 betragen die Einnahmen des Vereins 27000 Frs. aus den Beiträgen der Mitglieder, sowie aus verschiedenen Subventionen und Schenkungen. Die Gesamtsumme der Ausgaben im Laufe des Jahres 1907—1908 beläuft sich auf 17513 Frs. so daß das Jahr mit einem Restüberschuß von 9486 Frs. abschloß. In Beziehung auf die Einführung von Maßregeln für die bessere Behandlung der Tiere hat der Verein gleichfalls schöne Resultate erzielt.

**Die Wasserleitungsarbeiten von Almi.** Der berühmte Hydrologe Herr Lindly, der wie bekannt, konsultirender Ingenieur der Primarie für die Wasserleitungsarbeiten von Almi geblieben ist, ist in Bukarest eingetroffen, um sich über den Zustand dieser Arbeiten Rechenschaft zu geben und die letzte Verfügung für ihre Fertigstellung zu geben. Herr Lindly drückt seine volle Anerkennung über die Art und Weise aus, in welcher die Arbeiten von den rumänischen Ingenieuren des technischen Dienstes der Primarie ausgeführt worden sind. Die Arbeiten für die Herbeileitung des Wassers sind übrigens schon nahezu beendet und werden, wenn das Wetter günstig ist, bis zum Herbst, unter allen Umständen aber spätestens bis zum nächsten Frühjahr vollständig fertiggestellt sein. Herr Lindly wird dem Primar einen ausführlichen Bericht über seine Beobachtungen überreichen.

**Eine Kulturbank zur Unterstützung der rumänischen Schulen in Agypten.** In der jüngsten Sitzung des Hermannstädter griechisch-orientalischen rumänischen erzbischöflichen Konsistoriums beauftragte Dr. Miron Cristea, daß zur Unterstützung der rumänischen Schulen, welche durch die neuen Volksschulgesetze geschädigt wurden, eine rumänische Kulturbank gegründet werde. Der Antrag wurde einem Ausschusse zum Studium zugeleitet. Vor einigen Tagen ist nun der Prospekt zur Gründung dieser Bank veröffentlicht worden. Das Blatt „Lupta“ schreibt, die Idee zur Gründung der Bank gehe vom Metropoliten Metianu aus, der die Idee wärmstens unterstützt. Das Stammkapital der Bank soll 300 000 Kronen betragen. Ingesamt werden 3000 Aktien zum Werte von je hundert Kronen emittiert. Hundert Aktien sollen vom Metropoliten, 300 für erzbischöfliche Stiftungen, 1000 Stück von rumänischen Geistlichen und 400 Stück von Privaten gezeichnet, die übrigen Aktien sollen von rumänischen Geldinstituten übernommen werden. Dividenden werden nur dann gezahlt, wenn das Reineinkommen mehr als fünf Prozent beträgt, das Erträgnis bis fünf Prozent soll zur Unterstützung der Schulen dienen.

**Auf dem Segelboote um das Schwarze Meer.** Wir haben seinerzeit gemeldet, daß der Schiffskapitän Spiru Baragioplu den Hafen von Sulina verlassen hat, um in einem kleinen Segelboote bloß von zwei Matrosen begleitet, die Reise um das Schwarze Meer zu machen. Die Reise der lähnen Seefahrer war anfänglich durch schönes Wetter begünstigt, bald aber änderte sich die Witterung und der Kapitän hatte mit schweren Stürmen und Unwetter zu kämpfen. Am 26. Juni 3 Uhr morgens traf er bei den Schlanginsel ein und segelte dann bis zur Rhede von Sebastopol, wo er um 11 Uhr nachts einfuhr. In den Hafen von Sebastopol fuhr er nicht ein, um sich nicht den verschiedenen zeitraubenden Formalitäten unterwerfen zu müssen. Von Sebastopol aus wendete er die Segel nach der entgegengesetzten Richtung und gelangte nach Trapezunt an der Küste des Schwarzen Meeres. Dann ging die Fahrt nach Sinope und Samsoron, wo er einen schrecklichen Sturm zu überstehen hatte, dann weiter nach Pendaraklea, von dort nach Varna, Balic, Constanza und zurück nach Sulina. Die Reise hat im ganzen vierzig Tage gedauert.

**Offiziersduell in Roman.** Gestern früh um 7 Uhr fand in der Reitschule des Artillerieregiments in Roman zwischen den Kapitänen Franz und Latesch ein Säbelduell statt. Die Zeugen des Kapitäns Franz waren die Herren Major Zulea und Kapitan Th. Gheorghiu und die Zeugen des Kapitäns Latesch die Herren Major Soroky und Kapitan Clibidale. Beim zweiten Gange erhielt Kapitan Latesch einen Hieb über die rechte Seite der Brust, worauf

Die Zeugen erklärten, daß der Ehre Genüge geschehen sei. Die beiden Kämpfenden versöhnten sich auf dem Kampfplatze. Die Ursache des Duells war ein Wortwechsel.

**Ueberraschung auf einem Bezirksrichter.** Der Bezirksrichter Herr J. Nipeanu in Monteoru (Buzen) wurde vorgestern, als er sich zur Aburteilung eines Prozesses in eine benachbarte Gemeinde begab, auf der Landstraße von dem Bewohner der Gemeinde Pipiei, D. Popescu überfallen und mißhandelt. Popescu der verhaftet, aber am nächsten Tage gegen eine Caution von 500 Francs in Freiheit gesetzt wurde, wird sich wegen körperlicher Mißhandlung und Ansehensbeleidigung zu verantworten haben.

**Gelbes Fieber in der Bukowina.** In der Gemeinde Epovani-de-Mitoc in der Bucovina ist unter den Epovanern, welche nach Rußland ausgewandert waren, von wo sie aber nach kurzem Aufenthalte wieder in ihre frühere Heimat zurückkehrten, das gelbe Fieber ausgebrochen. Da das verheerende Epovanerdorf in der Nähe der rumänischen Grenze liegt, so wurden die nötigen Maßregeln ergriffen, um die Einschleppung der Krankheit nach Rumänien zu verhindern. In erster Reihe wird den Epovanern aus der Bukowina das Ueberschreiten der rumänischen Grenze nicht gestattet.

**Die Entschädigung der Gutsbesitzer und Pächter.** Die Regierung wird in der kommenden Parlamentarion einen neuen Credit von 15 Millionen verlangen, der als Entschädigung für die während der Bauernunruhen durch Devastierungen und Brandstiftungen geschädigten Gutsbesitzer und Pächter verwendet werden wird.

**Die Affäre Zahareanu.** Die Vermutung, daß Zahareanu bei Saineni das Land verlassen und sich nach Wien begeben habe, bestätigt sich nicht. Die gepflogenen Erhebungen haben in unzweifelhafter Weise ergeben, daß Zahareanu sich schon am Donnerstag dem 16. Juli, das ist am Tage seines Verschwindens nach Constanza begeben hat, wo er sich an Bord des Dampfers „Prinzipea Maria“ nach Konstantinopel-Pyraus einschiffte. Die Seereise brachte Zahareanu in händiger Aufregung zu, da die Schiffsoffiziere und die Passagiere ihn erkannten, so daß er der Gegenstand ständiger aufdringlicher Neugier war, der er sich dadurch zu entziehen suchte, daß er sich in seiner Kabine einschloß und sich schlafen stellte. In Konstantinopel angekommen kehrte er im Hotel „Palace“ ein, wo er an der Table d'hote speiste und sogar „Reis“ gemacht haben soll. Als er sich in Konstantinopel nicht mehr sicher genug fühlte, setzte er die Reise nach dem Pyraus fort, wo er, wie ein gestern abend bei der hauptstädtischen Polizeiprästektur eingetroffenes Telegramm besagt, wohlbehalten eingetroffen ist. Gestern war in der Hauptstadt das Gerücht verbreitet, daß Zahareanu sich in Pyraus das Leben genommen habe. Dieses Gerücht beruht allem Anscheine nach nicht auf Wahrheit.

**Ein flüchtiger Zeitungsdirektor.** Die hauptstädtische Sicherheitspolizei wurde von der Polizei in Sofia telegraphisch verständigt, daß der Herausgeber der „Vicerna Posta“, des gelesesten bulgarischen Blattes, Peter Michailow, sich nach Verübung von Unterschleifen und Betrügereien in der Höhe von mehreren Hunderttausend Francs geflüchtet und sich nach Rumänien gewendet habe. Unsere Polizei hat die hieherische Verfolgung des Defraudanten eingeleitet. Peter Michailow ist 48 Jahre alt, hat ein länglich geformtes Gesicht, eingedrückte Nase, braune Augen und braunes Haar und ditto Schurbar. Die Defraudationen hat er zum großen Teil als Leiter der Versicherungsgesellschaft „Balkan“ begangen.

**Meine Nachrichten.** Die „Vereinigung der israelitischen Rumänen“ veranstaltet morgen im Opplergarten ein Sommerfest.

**Der Melonenhandel in Bukarest.** Die hauptstädtische Primarie hat folgenden Erlaß veröffentlicht. 1. Es ist gänzlich verboten, im ersten Stadtbezirke und auf den Bulvarde Melonendepots zu errichten. 2. In dem 2. und 3. Stadtbezirke ist die Errichtung solcher Depots auf den Straßen gestattet, aber weder auf den Trottoiren noch unter Zelten; das Ablagern unter Leinwandschirmen ist gestattet. Im 4. Stadtbezirke ist das Ablagern auch unter Zelten gestattet. 4. Die Wagen mit Melonen dürfen bloß an folgenden Orten stationiren: Der Platz vor dem Friedhofe Scherban-Boda, auf dem rechten Dimbovitzaufer von der Brücke Scherban-Boda bis zur Brücke Apete Minerale, und auf dem der Gemeinde gehörenden Platze an der Barriere Rahobei.

**Die Egelmacherin von Dealu Spirei.** In Bukarest gibt es, wie in allen andern großen Städte, eine Menge von Frauenpersonen, denen jene unglücklichen kleinen Wesen zur Erziehung übergeben werden, die mit einem sehr wenig passenden Ausdruck als Kinder der Liebe bezeichnet werden. Denn gerade die Liebe ist es, deren wärmender Strahl in dem gequälten Dasein dieser armen Geschöpfe fehlt. Ihre Geburt, ihre Existenz wird von ihren Erzeugern als Schmach und Unglück empfunden, und man verzerrt sie fremden Händen an, in der Hoffnung, ihrer so schnell als möglich für immer los zu werden. Die aus dem Dealu Spirei wohnende Anica Sandu ist eines jener Weiber, die sich berufsmäßig mit der Aufziehung solcher bedauernswerter Geschöpfe befaßt, und sie hatte ein unglückliches Mittel, um die ihr anvertrauten Kinder in verblühender kurzer Zeit in ein besseres Jenseits zu befördern. Sie gab den Kleinen einfach nichts zu essen, und wenn dann die Mutter oder der Vater des Kindes kamen, um sich zu erkundigen, so konnte sie mit Scheinheiliger Miene mitteilen, daß das Kindchen in den Himmel zu den Engeln eingegangen sei. Im Laufe der letzten 4 Wochen hat die Egelmacherin, wie das Volk mit einem grausamen Spottworte diese Verusmörderin bezeichnet, an ihrem System nicht weniger als 3 Kinder ums Leben gebracht. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

**Feldmordfrontk.** Der Korporal des Infanterieregiments Nr. 12 Cantemir Panaito Rimboiu hat gestern in der Kaserne sich durch einen Schuß aus seinem Manlicher-

Dienstgewehr getötet. Die Ursache des Selbstmordes konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, da er keinerlei schriftliche Aufzeichnung zurückgelassen hat. Mehrere seiner Kameraden sagen, daß Rimboiu in der letzten Zeit gegen seine Gewohnheit traurig und niedergeschlagen war und darüber klagte, daß durch den vor einem Monate erfolgten Tod seines Vaters seine Mutter als gänzlich mittellose Witwe zurückgelassen sei. Der Selbstmörder war erst zweiundzwanzig Jahre alt.

**Anfälle.** Der 14jährige Mielu Teodorescu bekam gestern in der Nähe des Filaretbahnhofes einen epileptischen Anfall und fiel dabei mit dem Kopfe so hart auf die Schienen auf, daß er sich ein tiefes Loch in den Schädel schlug. Der bedauernswerte Junge, dessen Verletzung eine sehr ernste ist, wurde von der Rettungsgesellschaft ins Spital transportirt. — Der Arbeiter Jacob Komela in der Fabrik des Dr. Wischin auf der Epauffer Colentina war gestern damit beschäftigt, Benzin aus einem Gefäß ins andere umzuleeren. Die Benzindämpfe, die sich infolge der im Zimmer herrschenden Hitze entwickelten, hatten zur Folge, daß der Bedauernswerte einen Erstickungsanfall bekam und bewußtlos zusammenbrach. Der Internat der Rettungsgesellschaft, der mit der Ambulanz rasch an Ort und Stelle eintraf, nahm an ihm eine künstliche Atmung vor und transportirte ihn dann in seine Wohnung. Der Arbeiter befindet sich bereits außer aller Gefahr.

**Aus ärztlichen Kreisen.** Herr Doktor Schachmann wird während seiner Abwesenheit aus Bukarest von Herrn Dr. Weßfried vertreten werden.

**Häufig trifft es sich,** daß Göttin „Fortuna“ gerade diejenigen mit ihrer Huld berührt, die es am wenigsten nötig haben. Dieses Mal jedoch, als die Prämie der 1. Klasse der 4. Lotterie von 40 000 Lei auf Nr. 48621 in die Colletur von Schöder fiel, hat Fortuna es gerade richtig getroffen, denn die betreffende Nummer bestand aus 8/8, welche, wie wir hören, lauter Leute spielten, für die die entfallende Summe ein kleines Vermögen bedeutet, mit dem sie den Grund zu späterem Wohlstand legen werden.

**Operette im Dieteleseanupark.** Uebermorgen Montag den 14. (27.) Juli findet im Dieteleseanupark eine außerordentliche Vorstellung statt, deren Reinertragniß der Gesellschaft „Tricoloral roman“ zugewendet wird. Zur Aufführung gelangt die reizende Operette „Die Schützenliebe“, die für diesen Zweck mit besonderer Sorgfalt neu einstudiert und ausgestaltet wurde. Die Gesellschaft „Tricoloral roman“ hat den Zweck, unsere inländischen Produzenten zur Teilnahme an Ausstellungen im Inlande sowohl wie im Auslande zu ermuntern, regionale Ausstellungen im Inlande zu veranstalten, in allen Distrikten und sowie in den wichtigsten Städten des Landes Museen der heimischen Produktion zu errichten, den Geschmack für die Ausschmückung der öffentlichen Lokale, Plätze und Straßen zu entwickeln etc.

**Der Erfolg des Fischwassers.** Bekannt ist der bei Leber- und Magenkrankheiten, sowie Gicht, Nieren, Rheumatismus erzielte Erfolg durch Gebrauch des Vichy-Wassers aus den französischen Staatsquellen Celsatins, Hôpital, Grands Grille, welche in der ganzen Welt bekannt sind. Dieser Erfolg hat zu zahlreichen Nachahmungen Anlaß gegeben, so daß man sich ihrer Echtheit zuerst versichern und verlangen muß: Vichy Celsatins, Vichy Grands Grille oder Vichy Hôpital.

Der Name der Quelle ist am unteren Teile der Etiquette in weißen Lettern gedruckt, während sich auf dem Halbe jeder Flasche als Garantie Marke ein blauer Kreis mit den Worten Vichy Etat befindet.

Zu haben in ganzen und halben Flaschen in allen Restaurants, Kolonialgeschäften, Droguerien und Apotheken.

### Die Berliner Liedertafel in Bukarest.

In der letzten Nummer der „Modernen Kunst“ beschreibt Otto Lehmann die Orientreise der Berliner Liedertafel. Wir entnehmen der Schilderung über den Bukarester Aufenthalt folgende arziehende Stellen:

In Ploesti, einer Station kurz vor Bukarest, hatte die Orisgruppe des „Deutschen Sängerbundes in Rumänien“ mit ihrem Banner Aufstellung genommen und begrüßte die Berliner Sangesbrüder mit einem kräftigen Willkommenliede, das sofort mit dem „Deutschen Liede“ von Kallimoda beantwortet wurde. In Bukarest selbst wurde der Verein feierlich von der deutschen Liedertafel empfangen, und unter den Klängen des von einer Militärkapelle gespielten „Heil dir im Siegeskranz“ begann in hundert bereitstehenden Wagen gruppenweis die Abfahrt in die Hotels. Der Einzug war musterhaft organisiert, und der mächtige Korso verhehlte seine imponierende Wirkung auf die Bevölkerung der Stadt nicht. Die Ergebnisse in Bukarest werden jedem Teilnehmer in schönster Erinnerung bleiben, ja, in gewisser Beziehung waren sie der Höhepunkt der ganzen Reise. Nicht, daß wir nicht noch schönere Eindrücke von Land und Städten gewonnen hätten, es war die echt deutsche, gemüthvolle Herzlichkeit, die ja freilich später in jeder Stadt uns entgegengebracht wurde, die aber gerade an der ersten großen Haltestelle so überwältigend auf uns einwirkte, daß wir befürchten mußten, eine Steigerung sei nicht mehr möglich.

Nicht am wenigsten hat dazu der Empfang im königlichen Schlosse beigetragen. Die Königin Carmen Sylva, so hieß es bei unserer Ankunft, sei krank und der erste königliche Freund solcher Empfänge; um so größer war die Ueberraschung, als die Einladung eintraf, daß die Liedertafel in corpore eines Nachmittags vom Königspare empfangen werden würde, und daß sie auch Gelegenheit haben solle, einige Lieder vorzutragen. Der Empfang fand im Thronsaal statt und dehnte sich weit über zwei Stunden aus. Die greise Königin, die vor freudiger Erregung die Tränen nicht verbergen konnte, erschöpfte sich in Lebenswürdigkeiten und Dankesworten, und der sonst so zurück-

haltende König gab sich in mit einem Freimuth, einer Ungezwungenheit und einer Herzenzgüte zuerst dem musikalischen Genuß, dann aber bei einem reichbesetzten Buffet, in liebenswürdigster Weise der Unterhaltung hin, daß seine Gäste von dieser Art königlicher Gastfreundschaft völlig bezaubert und berauscht wurden. Wir waren wenige Tage später Gäste des Sultans in Yildiz Kiosk und des Königs von Griechenland in Athen, und fanden an beiden Orten eine allgemein Aufsehen erregende freundliche Aufnahme, allein die Wärme und Herzlichkeit, die das deutschgeborene rumänische Königspaar — König Carol ist bekanntlich ein Hohenzoller und die königliche Dichterin Carmen Sylva eine Prinzessin von Wied — den einstigen Landesleuten entgegenbrachte, haben wir doch nirgends wieder verspürt.

Daß während der ganzen Reise den vielen interessanten Sehenswürdigkeiten aus der früheren und neueren Geschichte der verschiedenen Länder und Städte die gebührende Aufmerksamkeit unter sachverständiger Führung gewidmet wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Mit besonderer Teilnahme besuchte in Bukarest ein starker Bruchteil der Liedertafel die von der Königin gegründete und überaus reichsreich wirkende Blindenanstalt „Vatra Luminoasa“, in der einer großen Anzahl blindgeborener Männer und Frauen, Kriegen und Mädchen das Glück einer Erwerbstätigkeit beschieden wird und unglückliche, z. B. verwahrloste Geschöpfe zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden. Wir besuchten die Werkstätten für Schuhmacherarbeit, Seilerei, Korbflechterei, Weberei, Lederarbeit, für Schrifstzerei usw. und konnten unsere Bewunderung für die sauberen und gesälligen Arbeiten nicht unterdrücken. Ein ergreifender Moment trat ein, als ein vierzehnjähriger Knabe sich an ein Piano setzte, ein wenig frei phantasierte und dann dem inzwischen angetretenen Chor der Blinden einen festlichen Gesang begleitete. Erschütternd aber wirkte der Eindruck, den ein auf dem Hofe der Anstalt ausgeführter Gesang der Besucher auf die Blinden ausübte, deren Empfinden einer unerhörten Freude, eines ungeahnten Glücks auf den Gesichtern sich wieder spielte.

Gelegentlich eines Kommerzes den die dortige deutsche Liedertafel ihren Gästen veranstaltete, und der mit vielerlei Neben- und Gesangsvorträgen ausgestattet war, überreichten die Damen der Vereinsmitglieder den Berliner Sängern für ihr Banner ein wundervolles breites Fahnenband in rumänischer Seidenstickerei.

Der Abschied von Bukarest gestaltete sich zu erhebenden Kundgebungen für die Scheidenden sowohl, wie für die Zurückbleibenden, und als der Sonderzug die Bahnhofe unter Gesang und Hochrufen verließ, dürfte hieben wie drüben manches Herz bewegt geschlagen haben. Eine besondere Aufmerksamkeit hatte König Carol den Reisenden noch erwiesen, indem er angeordnet hatte, daß auf der berühmten Donaubrücke bei Cernavoda der Zug halten solle, damit eine genaue Besichtigung dieses Wunderwerkes der Ingenieurkunst, das in Höhe von 40 Metern und in einer Länge von 870 Metern auf sechs Pfeilern im Anschluß an einen 13 Kilometer langen Steindamm die Donau überspannt, erfolgen könne.

Das nächste Ziel war Constanza, der Hafen am Schwarzen Meer, von dem aus die Fahrt nach Konstantinopel erfolgte. Auch dort erwartete ein deutschs Empfangskomitee die Gäste, die flüchtig Hafen und Stadt in Augenschein nehmen konnten und am Fuße des Denkmals Doros, der hier, wo einst die altgriechische Stadt Tomis stand in der Verbannung lebte, einige deutsche Lieder erklingen ließen.

## Telegramme.

### Eindruck der macedonischen Vorgänge in Petersburg.

Petersburg, 24. Juli. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Vorgänge in Mazedonien zu ernstlichen Verwicklungen führen und eventuell eine Einmischung der Mächte herbeiführen könnten. Die englisch-russische Reformation werde natürlich durch diese Ereignisse vorläufig gehemmt.

### Armenische Mädchen als Revolutionärinnen.

Konstantinopel, 23. Juli. Neben der jungtürkischen Bewegung macht sich jetzt auch die revolutionäre Agitation der Armenier stark bemerkbar und die Befürchtung, daß die angebrochte gemeinsame Tätigkeit der jungtürkischen und armenischen Komitees nunmehr begonnen haben, erscheint nicht ungerechtfertigt. Das Stambulische Kriminal-Gericht arbeitet unermüdet in der Verurteilung von Jungtürken und Armeniern, die durch die Spione denunziert worden sind. Heute wurde wieder eine ganze Liste verurteilter armenischer Revolutionäre publizirt; unter den Verurteilten befinden sich fünf junge Mädchen.

### Barfüßige Soldaten.

Konstantinopel, 24. Juni. Die Mobilisirung anatolischer Truppen wegen der Minärevolte in Mazedonien dauert fort. In Smyrna sind abermals eine größere Anzahl Bataillone aus den kleinasiatischen Milizregionen Jenibazar, Tereh Cassaba eingetroffen. In Privatberichten, die aus Smyrna zugehen, wird der Zustand der Rekruten als ein erbarmungswürdiger geschildert. Die meisten Rekruten haben statt Uniformen nur Fellen am Leibe und Tausende Soldaten laufen buchstäblich barfuß herum. Im Folge dessen sah sich der Präsident der Munizipalität von Smyrna, Temsil Pascha veranlaßt, für die barfüßigen Soldaten eine öffentliche Geldsammlung zur Anschaffung von Schuhen einzuleiten. Dank seiner Aktion konnten auch fünfhundert Rekruten, die mit dem Dampfer „Zais“ als erster Transport der neuen Bataillone nach Samanchi abgehen mußten, noch vor ihrer Abfahrt mit ganzen Schuhen beschenkt werden.

Literatur.

Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 17,000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste.

Die grünliche Neubearbeitung dieser zweiten Auflage hat dieselbe beinahe zu einem ganz neuen Werte gemacht, das auch jenen unentbehrliche ist, welche dessen erste Auflage besaßen.

Das „Wissen für Alle“ enthält in Nummer 27 an erster Stelle die Fortsetzung des Artikels von Dr. Kurwernhart, „Wie man sich orientiert“.

Paquarella.

Von Maurice Lepel.

Alle Tage traf ich auf dem Wege, der von Capri nach Anacapri führt, den alten blinden Mann und seine Enkelin Paquarella.

Der Weg steigt sanft, in unzähligen Windungen, im Schatten hoher Kalkfelsen den Monte Salaro aufwärts. Rechts der blaue Golf, still und ruhig, gleich einem schlafenden See in dem großartigen Rahmen, den die Halbinsel Sorrent, die Umgebung Neapels und die Inseln Procida und Ischia bilden.

In der Mitte reißt der Vesuv seinen schwarzen Leib drohend in die Höhe, und der Rauch, der seinem Krater entströmt, verliert sich in leichten Wölkchen.

Ich sah sie bei einer Biegung des Weges: er mit den zögernden tastenden Schritten eines Blinden und der Figur eines alten Soldaten; sie einer Stocke ähnlich mit ihrem weiten, schleppenden Rock und dem kleinen runden Köpfchen, von dem ich aber nur Augen und Mund unter-

scheiden konnte. Als sie mich erblickte, nahm ihr Gesichtchen gleich einen lächelnden Ausdruck an; ihr Blick verlieh mich nicht mehr und ihre Hände zitterten nervös, wie um das erwartete Almosen schon im voraus in Empfang zu nehmen.

Er war ein großer, muskulöser Mann, mit breiten Schultern und mageren Beinen. Sein Gesicht war ernsthaft. Die zu lange, gebogene Nase berührte fast den Schnurrbart; die Haut war gebräunt, wie pergamentartig; der schlecht rasierte Bart sah wie eine Bürste aus.

Er lachte niemals. Sein Antlitz schien unbeweglich zu sein; weder traurig noch lustig sah er aus.

Sie, Paquarella, war ein entzückendes Geschöpf, wie man solchen öfters auf Capri begegnet. Sie hatte große, tiefblaue Augen, die unergründlich zu sein schienen. Ihre schönen schwarzen, natürlich gewellten Haare wurden bald von einem brennend roten Tschentuch, das sie um den Kopf geknüpft hatte, verdeckt.

Als sie bei mir angelangt waren, blieben sie stehen. Ich nahm ein Silberstück aus meiner Börse und gab es Paquarella. Der Alte nahm es ihr jedoch gleich ab, murmelte ein Gebet und machte das Zeichen des Kreuzes. Dann entfernten sie sich; der große, ein wenig gebeugte Mann hielt die kleine Stocke an der Hand.

Einem ganzen Monat lang verfehlte ich es nicht ein einzigesmal, ihn zu begegnen. Ich kannte keinen Menschen auf Capri; die beiden Leuten waren meine einzigen Freunde. Die tägliche Begegnung war die einzige Abwechslung in meiner Einsamkeit.

Der Blinde war ein ehemaliger Bandit. Er hatte seine Kameraden verraten; als Lohn wurde er von seiner Geliebten geblendet. Er erdroffelte sie und wurde wahnsinnig.

„Wie“, fragte ich, „er ist wahnsinnig?“ Er war es; jetzt ist sein Wahnsinn in vollständige Teilnahmslosigkeit übergegangen. Er spricht nicht, er versteht nicht was man sagt und ist vollständig ungefährlich.

Eine solche Heirat kommt öfter vor, und gewöhnlich sind es Franzosen, die sich von dem königlichen Gang und dem wunderbaren Körper dieser eingeborenen Mädchen fesseln lassen. Selbst wenn sie schwere Lasten auf dem Kopfe tragen, sind ihre Bewegungen grazios und ruhig, so daß sie Sötinnen gleichen.

Ich vergaß Paquarella die ganze Zeit über nicht, die ich von Capri entfernt war. Als ich im Frühling dahin zurückkehrte, war mein erster Gang nach dem Monte

Solaro. Der Golf schlief und lag unbeweglich in seiner ganzen Schönheit vor mir. Es war ein großartiges und eigenartiges Schauspiel, majestätischer, als wenn seine Wogen sich schaumgekrönt an den Felsen gebrochen hätten.

Und plötzlich kam ein seltsames Paar auf mich zu. Ein Mann, in dem ich sogleich den Blinden erkannte, der einen kleinen Karren vor sich herschob, und auf diesem Karren saß eine zusammengefunkene Gestalt. Es war Paquarella!

Ihr Rücken wurde von Rissen gestützt; sie war nur noch ein Krüppel, eine unförmliche, in grobes Leinen eingewickelte Masse. Der Wagen hielt, und das junge Mädchen versuchte zu lächeln, aber ihre Lippen verzerrten sich, und ein Schluchzen stieg ihr in die Kehle.

Eines Abends auf einem Spaziergang am Strande erfuhr ich die Wahrheit. Es war ein wunderbarer Abend. Das Wasser brach sich mit leisem Bläufchern zu Füßen der Kalkfelsen. Die Sterne am Himmel flimmerten und leuchteten, und ein einsamer Schiffer in seinem Nachen sang eine traurige Weise.

„Paquarellas Geschichte ist kurz und einfach“, sagte mein Begleiter. „Vor einigen Wochen legte ein gewaltiger Sturm über die Insel. Schwarze Wolken hüllten den Solaro fast vollständig ein, dabei sank ein dichter Nebel nieder.“

Der Blinde und seine Enkelin flogen den Berg hinab. Das Peulen des Windes und das Klatschen des Meeres, stiegen bis zu ihnen hinauf. Es war ein Pfeifen, Aechzen und Stöhnen, als wenn alle bösen Geister entseffelt wären. Sie hielt ihren Großvater an der Hand und führte ihn, als plötzlich ein schreigewordenes Pferd hinter ihnen her galoppierte, einen Wagen nach sich zerrend.

Er schwieg. Die kleine Barke glitt langsam und geheimnisvoll an uns vorüber. Der Gesang des Schiffers klang immer leiser, immer klagender und trauriger; ein Duft von Jasmin und Orangenblüten vermischte sich mit

Die Stimme des Blutes

Roman von A. v. Weßlau.

43

Als der Kaffee herangereicht wurde, saß Jost Hermine gegenüber. Von seinem Platz aus sah er deutlich, wie sie unter dem Aufpuffen ihrer Schwiiegermutter litt.

Die Baronin erzählte Gisela in absichtlich übertriebener Weise, wie Hermine ihrem Sohne alles zu Gefallen tue und wie Franz Max seine Frau liebe; sie zergliederte alle Tages- und Familien-Ereignisse auf Eberach peinlich genau und verschwieg mit beobachtenden Seitenblicken auf Jost keineswegs die Küsse und Liebeslungen, deren unfreiwillige Zeugin sie immer werde, wenn sie je erscheine.

Anfangs hatte Gisela nervös zugehört. Dann, als die Baronin immer mehr die ehelichen Zärtlichkeiten betonte, setzte sie ihr eine höfliche Abwehr entgegen. Ihrem religiösen Gefühl war dergleichen zuwider.

Die Baronin aber rebete immer weiter. Sie wollte es wohl nicht sehen, wie Hermine, die alles ohne Widerrede über sich ergehen ließ, bleich und teilnahmslos hinaus auf die sachte herniederfallenden Schneeflocken starrte.

Ein herzzerreißendes Weh bemächtigte sich auch Josts, dem jedes weitere Wort zur unerträglichen Qual wurde, so daß er jeden Augenblick im Begriff war, aufzuräumen und hinauszufürzen. Aber der kleine Philipp, der gegen den Willen der Mutter gleichfalls im Zimmer geblieben war, hielt des Vaters Hand liebevoll fest und fing nun an zu bitten, daß er nachher mit dem großen Sohne des Gärtners todeln dürfe.

„Ach, das geht ja himmlisch schön, wenn man von der kleinen Anhöhe unter den Ulmen bis in den Gemüsegarten herunterläuft“, jubelte er in kindlicher Freude, in dessen seine Augen ängstlich nach der Mutter hinübersehnten.

Eine Erbitterung ohnegleichens stieg in Jost auf, als er in das stubenblaffe, fast unkindliche Raubenantlitz sah. Rinder in erster Linie zu streng frommen Christen heranzubilden, angerichtet! Sem frischer, lecker Raube seelisch und körperlich so krankhaft verändert!

Boll väterlichen Mitgefühls zog er ihn liebevoll an seine Brust. „Gehe nur, mein Sohn. Auch Sitta und Hans dürfen mit dabei sein, so sie es wollen. Ich sage es der Mutter und werde euch später dorthin begleiten.“

Dankbar, heimlich lustig zublinzelnd, legte Philipp seine Wange auf die Hand des Vaters und flüsterte: „Garvo nehmen wir auch mit, gelt, Papa?“

Vergeblich suchte Gisela das Gespräch auf ein religiöses Gebiet zu lenken. Sie erzielte damit nur, daß die Baronin mit der leise gesprochenen, aber scharfen Klage nicht zurückhielt, sie dürfe in der Ausübung ihrer Frömmigkeit nicht die ganze Familie verdüstern und vor allen Dingen nicht ihrem Gatten das Heim zu einem Bethaus machen, denn dafür wäre doch schließlich die schöne Kirche in Altdorf da.

Gisela lächelte unsicher. Sie erhob sich mit der Entschuldigung, sie müsse nach den anderen Kindern sehen.

Schon wollte das Kind sich erheben, da sagte Herr von Seemen: „Philipp bleibt bei mir, Gisela! Bitte, sende mir auch Sitta und Hans, da ich nachher mit den dreien in den Park gehen will! Ich denke, die Damen begleiten uns ein wenig?“

„Weshalb denn, Jost?“ versetzte Frau von Seemen. „Die Kinder habe ich schon heute früh spazieren geführt, und jetzt beginnt ihr Unterricht.“

Er wiederholte seine Bitte, diesmal in einem Ton, der jeden ferneren Widerspruch ausschloß.

„Wie du willst. Aber dadurch kürzest du den Kindern ihren Schlaf.“

„Ain, die Andachtsstunden werden heute für die Kinder unterbleiben“, sagte Jost scheinbar ruhig.

Sie sah forschend in sein Antlitz. Sie wagte es auf einmal nicht mehr, ihren Willen durchzusetzen, und ging hinaus, hinauf in ihre eigenen, klösterlichen Gemächer.

Bald kamen, schon zum Ausgehen angezogen, Sitta und Hans freudig auf den Vater zugeeilt.

Hermine, die, gemartert von ihren eigenen Qualen, nun voll Angst über die Pein, die Jost durch die rückwärtslose und halb unwahre Darstellung ihrer angeblich leidenschaftlichen Beziehungen zu Franz Max erdulden mußte, da stand, empfand es wie eine Erlösung, als der Diener mit der Bitte Giselas erschien, sie möchten doch gleich zu ihr hinauskommen.

Jost machte der Baronin, die einen Spaziergang ablehnte, mittels einiger Polster und seiner Eisbärtselle einen bequemen Ruheplatz für ihr gewohntes Mittagsschläfchen und entfernte sich mit den Kindern zum Rodell.

Als Hermine das Zimmer der Schwester betrat und wie zögernd stehen blieb, drehte sich Gisela halb um und sagte, gezwungen lächelnd: „Bitte, komm doch nur näher. Freilich, ich lebe einfach, und kann dir nur einen harten Stuhl anbieten. Aber ich denke, daß du es trotzdem eine kurze Weile bei mir aushalten kannst.“

Sie saß vor ihrem Schreibtisch. Ein Fach desselben

stand offen, und ihre jetzt so mageren Hände wühlten in einem Durcheinander von Briefen, hastig nervös, um schnell das Richtige zu finden. Dann, nachdem sie das Fach wieder zugehoben und ein Blatt unter den Briefbeschwerer gelegt hatte, zeigte sie Hermine ihre angefangene Stickerei und erbat den Rat der Schwester wegen der Farbenzusammenstellung der Seide, verwarf jeden Rat jedoch immer und immer wieder, weil sich für sie so reiche Altardecke, wie sie sie herstellen wollte, die Seide nicht gar so grell abheben dürfe.

Sie schwiegen eine Weile. Instinktiv ergriff Hermine eine jähe Ahnung von etwas Außergewöhnlichem, das Gisa ihr sagen wollte. Sie blieb aber ruhig und wartete.

Auf einmal überreichte Gisela der Schwester das vorhin gesuchte Blatt. Es war ein Brief mit Josts festen Schriftzügen. Ganz ruhig sagte Frau von Seemen, indem sie der Schwester den Brief hinüberreichte: „Der war acht Tage vor deiner Hochzeit an deine Adresse gerichtet. Ich unterschlug ihn dir aus guter Absicht für uns alle!“

„Warum gibst du ihn mir heute?“ fragte Hermine errötdend.

„Er gehört nicht mir.“

Hermine sah still vor sich hin. Sie las den Brief aber nicht.

Da fing Gisa lebhafter, als es sonst ihre Art war zu sprechen an. Erklärend und entschuldigend zugleich sagte sie: „Ich war natürlich nicht der Ansicht meines Gatten und hätte niemals in eine Scheidung eingewilligt. Der Rinder wegen! Weder er noch ich hätten ein Recht dazu, ein Bündnis zu lösen das“ — sie stockte und verbarg ihr Antlitz in ihren beiden zitternden Händen. Doch nur eine kleine Weile; dann hob sie ihr Gesicht wieder hoch, und ihre Züge waren strenger denn je, als sie fortfuhr: „Heute, da ich so ruhig und munschlos in meinem himmlischen Vater bin, schäme ich mich, daß ich ein wenig Vorsehung in deinem Leben spielen wollte. Da du nun aber selbst so glücklich in deiner Ehe geworden bist, war es vielleicht doch Gottes Wille, daß ich den Brief zurückhielt.“

Sie schwieg und sah Hermine zwingend an, daß sie ihr antwortete. Und diese antwortete ohne Zögern: „Bei meinen Lebensentscheidungen wartete ich niemals auf die Vorschläge meines Gatten!“

„Aber Jost ist doch ganz dein Geschöpf!“ entgegnete Gisela bitter.

Hermine fuhr auf; die Worte trafen sie wie ein jauchsender Peitschenhieb.

(Fortsetzung folgt).

der frischen Luft, die vom Meer her wehte, und groß und prächtig kam der Mond hinter dem Berge vor. . . .  
 Ein Gefühl der Verzweiflung kam über mich. Warum mußte das holde, schöne Geschöpf für seine Sorgfalt und Liebe so gestraft werden? . . . Ich konnte mir keine Antwort auf diese Frage geben; bei dem Gedanken an Pasquarella und an ihr elendes Dasein schmol mein Herz vor Mitleid und Schmerz. Hiß ließ es in meinen Augen auf; ich weinte und schämte mich der Tränen nicht. . . .  
 Eine Sternschnuppe glitt langsam am nächtlichen Himmel zur Erde nieder, und ein Wunsch, heiß und mächtig rang sich aus meinem tiefsten Innern auf die Lippen. Möchte Gott dich bald erlösen von deinem traurigen Dasein, Pasquarella. Möchte ein baldiger Tod die Belohnung für deine Liebe und Treue sein! . . .

### Wie der Zar bewacht wird.

Kurz vor der Abreise des Zaren in die finnischen Schären soll eine Verschwörung gegen den Zaren aufgedeckt worden sein, die auch zu Massenverhaftungen geführt hat. Ob und inwieweit diese Meldungen den Tatsachen entsprechen, ist schwer festzustellen. Aber so viel kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß bei dem Bewachungsapparat, mit dem der Zar umgeben ist, die Durchführung eines Attentats in demjenigen Palais, wo der Zar mit seiner Familie sich jeweilig aufhält, ganz ausgeschlossen ist. Dafür bürgt die eigenartig organisierte Bewachung des Zaren. Im wesentlichen zerfällt diese in zwei Teile: Der eine trägt militärischen, der andere zivilen Charakter. Bei der militärischen Bewachung des Zaren kommt zu der „Glawnij Paraul“ (Hauptwache) in Betracht, der unter der direkten Leitung des Palastkommandanten steht. Neben dieser Hauptwache sind selbständige „Sastamy“ (Benachrichtigungswachen) eingerichtet, die der Einfachheit und schnelleren Orientierung halber mit Nummern versehen sind und deren jede sowohl mit dem Palastkommandanten, als auch mit dem jeweiligen Führer der Hauptwache jederzeit in Verbindung treten kann. Bestimmte Patrouillen, die — „Kounyje patriki“ — verkehren ununterbrochen zwischen der Hauptwache und den Benachrichtigungswachen und stellen so eine lebende Verbindung unter denselben her, so daß in jedem Moment eine Berührung zwischen dem Palastkommandanten und der „Sastamy“ herbeigeführt werden kann.

Außerdem sind zahlreiche Streifwachen eingeführt worden, die stets in unmittelbarer Verbindung mit der Hauptwache stehen, Tag und Nacht deren Anordnungen weiter geben und Kontrolldienst ausführen. Was den zivilen Bewachungsdienst betrifft, so besteht dafür ein sehr starkes „Statelij korpus“ (Zivilkorps), das sich aus einer großen Anzahl Geheimagenten rekrutiert, wie dies bei der jüngsten Monarchenzusammenkunft in Neval zum Ausdruck kam. Von diesen Geheimagenten hat eine bestimmte Kategorie nur den Innendienst zu versehen, also innerhalb des betreffenden Zaren Schlosses, und die anderen den Außendienst, der sich auf die Bezirke außerhalb des militärisch bewachten Rayons erstreckt. Durch diese letzteren konnte man gegen Vorweisung eines Passierscheines hindurchkommen. Da man aber mit den Passierscheinen schlechte Erfahrung gemacht hat und auch die Zuverlässigkeit der Beamten selbst im engeren Hofhalt des Zaren vielfach angezweifelt wird, so hat der Palastkommandant General Debulin besondere Vorschriften erlassen, die den Zugang zu den Zaren Schlössern und den Verkehr mit den Hofbeamten mehr denn je erschweren. Alles in allem: Der Zar umgibt die denkbar zuverlässigste Bewachung, so daß ein ernstes Zwischenfall so gut wie ausgeschlossen erscheint, vorausgesetzt natürlich, daß die Gesamtsumme ebenda des Zaren unbeschädigt oder von den Ideen der revolutionären Bewegung unberührt bleibt.

## Gante Chronik

**Die Frauen im Vatikan.** Papst Pius X. sorgt für die Witwen seiner verstorbenen Beamten und Diener. Mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Francs hat er in der Nähe der vatikanischen Gärten ein Witwenhaus errichten lassen, das die gleiche Architektur aufzuweisen hat, wie die meisten modernen vatikanischen Gebäude. Vor zirka zehn Monate erkannte man, daß es nicht länger möglich sein werde, die Witwen und Waisen des Vatikan in den alten Baulichkeiten unterzubringen und es erwies sich darum als zwingende Notwendigkeit, ein neues Gebäude aufzuführen, was jetzt geschieht. Keine Ausgaben sollen sparen werden, um es so schön und komfortabel wie irgend möglich zu gestalten.

**Die Kulturgeschichte der Gemüse.** Der Hochsommer ist die Haupt- und Hochsaison der Gemüse mannigfacher Art, die infolge ihres meist niedrigen Preises in diesen Tagen auch auf der einfachen und bescheidenen Tafel nicht fehlen. Die wenigsten der Gemüßeffer dürften aber über die Nationalität des Gemüses orientiert sein. Am bekanntesten ist es wohl, daß die Kartoffel aus Chile stammt und gegen das Jahr 1580 von den Spaniern nach Europa gebracht wurde. Die Kuntelröhre ist in Persien zu Hause, und die Zichorie in Indien. Die Tomate kommt aus Peru, die Gurke ist in Indien beheimatet, und der Kürbis in Südamerika. Der Spinat hat aus dem nördlichen Asien die Reise zu uns gemacht, während die Petersilie am Mitteländischen Meere ihre Heimat hat. Die Artischocke stammt von Sizilien, die teils in Marocco, teils auf den Kanarischen Inseln und in Madeira wohnen. Die Sellerie wohnt in der ganzen gemäßigten Zone. Die Zwiebel ist in Sibirien zu Hause. Von einer Reihe von Gemüsearten kennt die Wissenschaft bis auf den heutigen Tag noch nicht die Heimat. So weiß man zum Beispiel kein bestimmtes Heimatland für das Radieschen und die Mohrröhre anzugeben.

**Viertausend Amerikaner eingekerkert.** Vor einiger Zeit hat sich eine internationale Gesellschaft gebildet um für die Feuerbestattung Propaganda zu machen. Die Gesellschaft hat dieser Sache eine interessante Zusammenfassung über die vorhandenen Krematorien und vorgenommenen Leichenverbrennungen veröffentlicht. Wie in so vielen anderen Dingen markiert Amerika auch auf diesem Gebiete an der Spitze. In den Vereinigten Staaten giebt es 36 Verbrennungsofen, die im verfloffenen Jahre viertausend Menschen zu Asche verwandelt haben. An zweiter Stelle folgt Deutschland mit 15 Öfen und 2997 Verbrennungen. Die Republik Argentinien nimmt mit 976 Einäscherungen den dritten Rang ein. In der Schweiz wurden im verfloffenen Jahre in den vier Öfen 721 Personen verbrannt. England und Schottland besitzen 13 Öfen. Aber nur 705 Untertanen König Eduards haben sich verbrennen lassen. Frankreich kommt erst an fünfter Stelle. Es besitzt nur 4 Krematorien in Paris, Marseille, Lyon und Rouen, in denen 451 Leichname verbrannt wurden. Dann folgt Italien das zwar dreißig Verbrennungsofen aufweist, aber nur 442 Verbrennungen vorgenommen hat. Dänemark, Schweden und Kanada endlich schließen die Reihe mit 77, 70, resp. 33 Verbrennungen. — Im Berichte wird übrigens betont, daß die Leichenverbrennung nur sehr langsam an Boden und Anhänger gewinnt, und daß man sich namentlich in der Provinz noch immer heftig gegen die Einäscherung der Toten sträubt.

**Die Gardedame in der Schule.** Ueber eine eigenartige Einrichtung „Hospitienstunden“ für Lehrerinnen, berichtet die „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.“ Danach soll man es in Hamburg in einer höheren Mädchenschule für durchaus notwendig halten, daß während der Stunden, welche die Lehrer erteilen, immer eine Lehrerin in der Klasse weilt. Jede Lehrerin muß deshalb neben den zu erteilenden Schulkunden auch „Hospitienstunden“ übernehmen. Und warum? Man sagt, daß die Schülerinnen auch ihrem Lehrer gegenüber eines „weiblichen Schutzes“ bedürfen. Eine Schulvorsteherin erklärte sogar, daß die Lehrer mit den Mädchen nicht recht umzugehen wissen, Liefern gegenüber falle es ihnen schwer, die Disziplin zu handhaben und deshalb müsse eine Lehrerin gegenwärtig sein.

**Eine dreijährige Mörderin.** Ein geradezu unfassbares Ereignis spielte sich dieser Tage in der russischen Ortschaft Cholm ab. Die Eheleute Blaszyk hatten ihr dreijähriges Töchterchen und ein einjähriges Kind allein in der Wohnung gelassen. Als sie zurückkehrten, fanden sie das Kind in der Wiege im Blute schwimmend und mit durchstochenem Leibe vor. Sie brachten es ins Spital, doch starb es bald darauf. Wie es sich herausstellte, hat die Tat die dreijährige Tochter begangen. Diese erzählte selbst, wie sie das weinende Kind beruhigen wollte, und aus Zorn darüber, daß es ihr nicht gelang, ein Messer nahm und es dem kleinen Kinde in die Brust stieß.

**Die Geliebte des Marquis.** Was eine fürstliche Geliebte kostet, zeigte ein Prozeß, der kürzlich vor der fünften Zivilkammer des Senats in Paris verhandelt wurde. Beklagter war der Marquis Vincenzo Florio aus Palermo, der bekannte Sportsmann, dessen Dame durch die „Larga Florio“ in aller Munde ist. Kläger war ein Modelnkünstler, der eine Rechnung über 263000 Frs. präsentierte, die die Geliebte des Marquis Florio, eine russische Fürstin, bei ihm in einem Zeitraum von zwei Jahren hatte anstreiden lassen. Diese Rechnung belief sich zuerst auf 430000 Francs; eine Summe, die der Marquis bis auf die strittigen 263000 Frs. beglichen hatte. Inzwischen hatte sich der Marquis von der Fürstin getrennt, und er sah sich nun nicht mehr verpflichtet, ihre Schneiderrechnungen zu bezahlen. Diese an sich begriffliche Meinung teilte jedoch der Schneider nicht; er klagte gegen Marquis Florio. Das Gericht prüfte die einzelnen Posten der Rechnung und vertrat die Ansicht, daß der italienische Aristokrat zwar für die Bestellungen seiner Geliebten aufkommen müsse, daß aber die einzelnen Posten viel zu hoch seien. Dem Schneiderlein blieb nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Er mußte es über sich ergehen lassen, daß man seine Rechnung beträchtlich zusammenstrich. Schließlich blieben 87000 Frs. übrig, die der Marquis zu zahlen versprach, wogegen der Schneider seine Klage zurückzog.

**Ein schwimmendes Sanatorium.** Aus London wird berichtet: Mit einem Kostenaufwande von zwei Millionen Mark baut eine englische Firma jetzt ein Schiff, das ganz als Sanatorium eingerichtet und mit allen modernsten Errungenschaften dieser Institute, besonders für nervöse Erkrankungen ausgestattet wird. Es wird die verschiedensten Arten von heilkräftigen Bädern, Kranzengymnastik, Räume für gymnastische Übungen, aber auch einen Konzertsaal und ein Theater und einen großen Gesellschaftssaal enthalten. Das Schiff wird 200 Passagiere aufnehmen können und in der Regel vor Abbazia liegen, nur von dort bei ruhigem Wetter Kreuzfahrten bis ins Mitteländische Meer zu unternehmen; zwei Ärzte werden ständig an Bord sein. Der Durchschnittspreis wird 40 Mark pro Tag betragen.

**Sind fruchtbar und mehret Euch!** Aus London wird geschrieben: Der Landwirtschaftliche Verein von Lincolnshire hat den landwirtschaftlichen Arbeitern ihres Distrikts, die die größte Anzahl eigener Kinder ohne Beihilfe der Gemeinde erzogen haben, Preise zuerkannt. Der Gewinner des Hauptpreises von 80 Mark hatte 23 Kinder aufgezogen, die fünf übrigen Bewerber in dieser Klasse waren Väter von insgesamt 78 Kindern.

**Das schwache Geschlecht.** Herr Jules Bazet, ein junger Bankbeamter, flanierte unlängst in der Rue des Gardes in Paris, als er zwei hochlegant gekleidete Damen von zierlicher Gestalt und reizendstem Gesichte traf. Er machte die Bekanntschaft der hold erblühenden Schönen und bat die Damen, die sehr ängstlich und schüchtern veranlagt zu sein, schienen, seine Gastfreundschaft in seiner Wohnung anzunehmen. Raum hatte der Ahnungslose die Tür hinter seinen Besucherinnen geschlossen, als sie ihn mit muskeligen

Armen, aus denen es kein Entrinnen und Befreiung gab, umklammerten. Ein Schnell in den Mund der Opfer geschobener Knebel hinderte den Ueberfallenen am Schreien. Die eine der Damen zog dann aus ihrem Mieder einen langen Strick, und der arme Bankbeamte wurde in aller Form gefesselt. Nunmehr machten sich die Schönen in aller Seelenruhe an die Ausplünderung der Bohnuna. Sie stahlen Wäsche, ungefähr fünfhundert Frank hares Geld, eine goldene Taschenuhr und andere Schmuckstücke. Dann entfernten sie sich ruhig und würdevoll mit dem reizendsten Lächeln von der Welt dem Wohllosen viel Amusement. Nach einer Stunde verzweifelter Anstrengung gelang es dem Gefesselten erst, sich der Stricke zu entledigen und Anzeige bei der Polizei zu erstatten.

**Ein Messenrennen der New Yorker Messen.** Am letzten Donnerstag früh verließen 2000 Messenfahrer die Stadt New York, um zu Fuß auf schnellstem Wege nach Chicago zu eilen und zu beweisen, daß die beinahe ungläublichen Zeitungen der Wiener Montezumas die zu Zeiten Cortez' des Eroberers ihrem König täglich Fische nach der Hauptstadt brachten, die 260 Kilometer vom Golf von Mexiko los, noch heute mäßig sind. Montezumas Diener brachten die Fische innerhalb zweier Tage in noch frischem Zustande nach der Hauptstadt. Die Messenfahrer von New York tragen ein Mittelstücken des Bürgermeisters von New York an den Bürgermeister von Chicago, jeder in einer Verbleibstunna, mit sich. Sie hoffen sämtlich, am nächsten Mittwoch Chicago zu erreichen. Sie hätten dann eine Strecke von 1500 Kilometern zurückgelegt. Das Durchschnittsalter der Knaben beträgt sechs bis acht Jahre. Keiner von ihnen ist älter als achtzehn. Der Führer der Messenfahrer ihre Aufgabe zu erfüllen, ist diesmal nicht durch Auslösung eines Pfeiles angefeuert worden. Ein Motorwagen und einige Proviantwagen folgen dem Schwarm der Messenfahrer auf ihrem Wege. In dem Motorwagen befinden sich zwei Ärzte und das nötige Verbandzeug für Unfälle aller Art. Das schwierigste Stück Arbeit erwartet die Boys am Copuqa-See, der wohl von den meisten Knaben durchschwommen worden wird, da sie sich so einen Umweg von zirka 10 Kilometern ersparen.

**Das Fünfeck.** Von diesem hat Italien noch nichts gewußt. Aber der Fall hat sich in Rom zugetragen. Ein Liebhaber zweier Schwestern, zwei Schwestern, die den einen Liebhaber zu gleicher Zeit lieben, zwei Ehemänner, die gegen einen Liebhaber zu gleicher Zeit Klage wegen Ehebruchs führen, Nacht zusammen fünf. Die Details dieser Geschichte, die dramatisch von einem römischen Gerichtsbeamten zutage gebracht werden, lassen das skandalöse Fünfeck nicht mehr ruhig schlafen. Außerlich hat sich Folgendes zugetragen: Der italienische Artilleriehauptmann Giovanniardi wurde in einem eleganten Hotel in Spzita in intimer Unterhaltung mit zwei eleganten Damen angetroffen. Die Damen waren Schwestern und so reich, daß es ein Reiches gemessen wäre, den Skandal im Reime zu erlösen. Das Unglück wollte es, daß die Kunde von diesem Rendezvous den beiden Gatten der beiden Schwestern zu Ohren kam. Die beiden Herren liefen daraufhin die beiden Damen überwachen, und es stellte sich heraus, daß die Schwestern in einem Hotel in Magliana mit dem Offizier Zusammenkünfte abhielten, daß der Offizier beider Frauen Geliebter sei — und daß beide Frauen zu gleicher Zeit und abwechselnd damit einverstanden waren. Die beiden Ehemänner hoben, als dies zutage gekommen war, sogleich die eheliche Gemeinschaft mit ihren Frauen und klagten den Hauptmann Giovanniardi wegen Ehebruchs. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Offizier schon früher der Geliebte beider Frauen gewesen war, ohne daß die Frauen jedoch darum wußten. Als sie es entdeckt hatten, wäre es beinahe zu einer Tragödie gekommen. Schließlich aber hatten sie sich in die Teilung gefunden und etablierten das Fünfeck. Der Kern des Skandals ist, daß die beiden Frauen Nichten eines aktiven Ministers sind. Die Zeugen des Ehebruchs sind Kellner und Bedienstete des Hotels, in dem Zusammenkünfte stattfanden. Es werden wenig sympathische Dinge erzählt. Die zwei Frauen sollen mit dem Hauptmann öfters gleichzeitig in derselben Stube geschliffen haben. Die ersten Advokaten Roms führen den Prozeß. Der schuldtragende Offizier soll — nach der Meinung Aller — der häßlichste Mann in der ganzen italienischen Armee sein.

## Handel und Verkehr.

Bukarest, 25. Juli 1908

### Zur Lage unserer Petroleumindustrie.

Die allgemeine Produktion ist stationär. Die Preise für Rohöl erhalten sich nach wie vor hoch, weil die Bedürfnisse der Raffinerien grösser sind, als das zur Verfügung stehende Rohmaterial. Man hofft, dass die Produktion durch das Ergebnis der in Calinet Barloj vorgenommenen Bohrungen steigen wird. Die Gesamtproduktion des Landes stellt sich den provisorischen Ziffern zufolge wie folgt für die ersten 6 Monate dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahre:

	1907	1908
	Tonnen	Tonnen
Januar	82.122	101.026
Februar	89.070	90.374
März	98.618	97.422
April	95.387	93.645
Mai	101.849	100.000
Juni	93.068	90.000

Total für 6 Monate 560.064 572.467

Der Export ist ein sehr reger. Im ersten Halbjahre betrug die Ausfuhr ca 240000 t gegen 195.000 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die von den kleineren Petroleumraffinerien gewählte Kommission zur Ueberreichung der Beschwerden an den Finanzminister, bestehend aus den Herrn Joan Grigorescu,

N. Nedelcovici, G. Moisin, J. Haimann und Mitranj wurde vergangenen Donnerstag von Herrn Costinescu in Govora empfangen. Der Finanzminister versprach den Delegierten, sich mit der Frage angelegentlich zu beschäftigen...

Die Geschäftsmethoden der Standard Oil Company.

Damit ist jedoch der Einfluss von Standard Oil in dem amerikanischen Erwerbsleben nicht erschöpft, denn auch auf dem Gebiete der Public Utility Cos., der Strassenbahnen, der Gas- und Elektrizitätsgesellschaften spielen die Standard Oil-Interessen eine hervorragende Rolle.

Ebenfalls sind sie in Philadelphia mit der bekannten Widener-Elkins-Gruppe alliiert, welche als United Gas Improvement Co. das Beleuchtungs- und Strassenbahnwesen in einer Reihe grösserer und kleinerer Städte der Vereinigten Staaten monopolisiert.

Last not least sind die Standard Oil Finanziers massgebend in der Verwaltung der grossen Versicherungsgesellschaften, z. B. in der Equitable und in der Mutual Newyork.

Es ist unmöglich, das Interessensfeld der Standard Oil Coterie genau abzugrenzen, denn es verzweigt sich nach so vielen Richtungen, dass man die einzelnen Ausläufer kaum bis in die letzten Spuren verfolgen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil gegen die Oil Company. Aus Newyork wird telegraphiert: Die Blätter kommentieren die zweitinstanzliche Entscheidung in der Affäre der Standard Oil Company. Sie erklären, dieses Erkenntnis der Berufungsinanz wäre zu erwarten gewesen...

Offizielle Börsenkurse.

Table with columns for location (Paris, London, Berlin, Wien), instrument type (Devis, Aktien, Renten), and price. Includes sub-sections for Paris, London, Berlin, and Wien.

Table of exchange rates for Paris, including Banque de Paris, Ottoman-Bank, and various currencies like Rumän. Rente and Italien.

Table of exchange rates for Brüssel and Triest, including Zucker-Aktien and Bukarester Tramway.

Table of exchange rates for Frankfurt a. M., including 5 proz. rumän. Rente and idem.

Table of Bukarester Devisenkurse, showing rates for London, Paris, Berlin, and Wien.

Getreidekurse.

Table of grain prices (Weizen, Roggen, Mais) for various locations like New-York, Chicago, Paris, and London.

Table of prices for goods at Nordbahnhof, including Weizen, Mais, Hafer, and other commodities.

Table of water levels (Wasserstand der Donau) at various stations like Turnu Severin, Calafat, and Bucharest.

Table of water levels (Wasserstand der Donau und ihrer Nebenflüsse) for stations like Passau, Wien, and Orsova.

Die Ereignisse in der Türkei.

Die jungtürkische Bewegung, die so rasch die militärischen Kreise ergriffen hat, hat zu einem überraschenden Ergebnis geführt: Der Sultan hat sich entschlossen, seinem Lande eine Verfassung zu gewähren...

Die Ausrufung der Verfassung in der Türkei. Sofia, 24. Juli. Aus Salonichi wird telegraphiert, daß gestern der dortige Vali durch 21 Kanonenschüsse die Wiedereinführung der Verfassung von 1876 verkündet hat.

Zur Gewährung der Verfassung. Wien, 24. Juli. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: In der Stadt herrscht feiertagsstimmung. Sämtliche Gebäude haben Flaggen schmuck angelegt.

Ein Telegramm Widhad Paschas. Paris, 24. Juli. Der Urheber der Verfassung von 1876, Widhad Pascha, sandte an den neuen Großvezier Said Pascha folgendes Telegramm: „Im wünsche und hoffe, daß die Einführung der Verfassung von 1876 von einer feiertägigen allgemeinen politischen Amnestie und von der Entfernung aus dem Palaste und aus den Ministerien aller schädlichen Elemente gefolgt sein wird.“

Der Eindruck in Konstantinopel. Konstantinopel, 24. Juli. Die Gewährung der Verfassung wurde von der türkischen Intelligenz enthusiastisch aufgenommen. Die unteren Volksschichten und die Christen verhalten sich gleichgültig.

Die Reaktionen und Druckerien wurden besaggt. Für morgen wird eine allgemeine Amnestie der politischen Verbrecher erwartet.

Der Wechsel des Großveziers hat die diplomatische Welt überrascht. Die Absetzung Ferid Paschas erfolgte zwei Tage nach Gewährung des „Schwarzen Adlerordens“.

Die Einberufung eines türkischen Parlaments. Konstantinopel, 24. Juli. Die türkischen Blätter veröffentlichen die offizielle Nachricht, daß der Großvezier auf Grund eines Trades des Sultans an die Provinzbehörden ein Rundschreiben gerichtet hat...

Die Einberufung des Wahlkörpers. Wien, 24. Juli. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Sämtliche Wais und Mutassafis wurden aufgefordert, die Ausschreibungen für die Wahlen zu veranlassen.

Wien, 24. Juli. Der Sultan hat sämtliche 38 Offiziere, die verhaftet waren, begnadigt.

Advertisement for Tanzschule M. A. Bogya, including details about classes and location in Bukarest.

Advertisement for Pathé Freres-Paris, featuring a high-life performance and film screenings.

Advertisement for Restaurant und Biergarten „La Carpați“, including details about the menu and location.

Advertisement for Carul cu Bere, a beer establishment, highlighting their special beer and food.

Advertisement for Bereria Jubileului, located on Boulevard Academiei 4.

Advertisement for Sepzialbier Bragadiru, featuring a sleeping-car buffet.

Advertisement for Ein deutscher Lehrling, a school or educational institution.

**Erste Wechselstube, Zar Börse**  
**Isac M. Levy S-ri**  
 Bucarest, Calea Victoriei 44  
 Bukarester Börse

Bukarest, 25. Juli 1908.

Effekten-Curse:		Kauf	Berlauf	
5	proq. amortizable Rente von 1908	102.50	103.—	
4	interne	90.—	90.50	
4	externe	90.—	90.50	
4	amort. Rente von 1904	90.75	91.25	
5	Communal-District-Obligationen	101.50	102.25	
4 1/2		93.—	93.50	
4 1/2	Anleihe 1908 und 1906	86.50	87.—	
4 1/2	Oblig. Saffy	90.—	90.50	
5	Fonc. rural-Briefe	98.—	98.50	
5	Urban-Briefe, Bukarest	86.25	86.75	
5	Saffy	97.95	97.10	
5		94.—	94.50	
Aktien-Curse:		Kauf	Berl.	
Banq. National 4170 4209		Soc. Dacia-Rom.	690 700	
Agricol 420 425		Nationala	840 850	
de Seant 125 130		Patria	220 240	
R. Blant & Co. 895 905		Ter. Tramwag.	70 75	
Kauf		Berl.	Kauf	Berl.
Napoleon d'or 20.20 20.30		Russ. Rubel	2.66 2.68	
Krone 1.05.50 1.06.50		Frany. Frs.	100.75 101.50	
Deutsche RM. 123.50 124.50				

**Wechselstube M. FINKELS**  
 Bukarest, Str. Lipscaeni 8  
 Bukarester Börse.  
 Bukarest 25. Juli 1908.

Edel Waren		Kauf	Berl.
4	proq. Rumän. amort. Rente, 1905 con.	90.50	91.—
4	1905 A. S.	90.50	91.—
4	Interne	90.—	90.50
5	Oblig. des Dej. u. Com. Kred. (Judoj.)	101.75	102.75
4 1/2	Bukarester 1903 und 1906-er Obligat.	86.50	87.—
4	Handbr. des Rum. Boden-Kred., Rural	98.—	99.40
4		86.—	86.40
5	Bul. Bod.-Kred. (Urb. Bul.)	97.15	97.60
5	Saffy	94.—	94.50
Rumänische Nationalbank Aktien		4140	4160
Agricol-Bank-Aktien		425	430
Bukarester Escompte-Bank-Aktien		120	125
Oesterreich-Ungarische Kronenscheine		106.50	106.50
Deutsche Marktscheine		124.—	125.—
Frany. Franscheine		101.25	101.75
20-Frants-Stücke		20.20	20.30
Russische Rubelscheine		2.65	2.68

NB. Wir zahlen ohne Abzug die fälligen Zinsen-Coupons der rumän. amort. Rente, 5 pCt. und 4pCt. Extern.

**Dr. L. Weintraub**  
 Spezialist in Geschlechts-, syphilitischen- und Hautkrankheiten. Frauenkrankheiten.  
 Ehemaliger Assistent in der Poliklinik des Prof. Posner in Berlin und nach einer längeren Praxis bei Prof. Gaucher Paris u. Prof. Singer in Wien.  
 Consultation von 9-11 und 1-3 nachm.  
 Calea Văcăresoi 4, Ecke Str. Patria, neben Baragie.

**Dr. V. Opreșcu**  
 Klinischer Arzt am Colțea-Spitals.  
 Spezialist für Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten.  
 Consultationen in deutscher Sprache von 1-2 und 6-7 1/2 nachm. Str. Sf. Constantin 19.

**Dr. Kugel**  
 Chef der Abteilung für Augen- und Ohrenkrankheiten im Caritas-Spital.  
 Ordiniert für Augen- und Ohrenkrankheiten von 2-4 Uhr nachm.  
 22, Strada Sf. Apostoli 22

**Dr. A. Barasch**  
 von der medizinischen Fakultät in Paris  
 gewesener Schüler des Prof. Fournier  
 Spezial-Arzt für Geheime-Haut- u. Haarkrankheiten  
 wohnt jetzt Calea Victoriei No. 120  
 (neben Biserica alba) gegenüber seiner alten Wohnung.  
 Consultationen von 8-10 vorm. und nachm. 2-6

**Zahnärztliches Atelier des Doctor Baubergher**  
 Strada General Florescu Nr. 8  
 Bitte die Nummer zu beachten.  
 Schmerzlose Extraction kranker Zähne und Wurzel.  
 PLOMBEN in PLATIN, PORZELLAN und GOLD.  
 Die besten und schönst ausgeführten künstlichen Zähne und Gebisse in Kautschuk und Gold mit oder ohne Gaumenplatte  
 Stiftzähne, Goldkronen und Brücken.  
 Bekannt soide Arbeit bei mässigen Preisen

**Dr. Westfried**  
 Ord. Arzt des Caritas-Spitals  
 Interne, Frauenkrankheiten u. Geburtshelfer  
 wohnt Calea Văcăresoi 51  
 Ecke Str. Udricani No. 1  
 Spezialisiertes Ambulatorium für Frauenkrankheiten (Gebär mütterleiden) und Syphilis (Geheimkrankheiten).  
 Consultationen von 2-4 nachm. und von 7-8 Uhr ab

**Realschullehrer Mördler**  
 bleibt während der Ferien in Bukarest  
 Strada Pușcu cu Plopi 8.

**Und wiederum hat Schröder Glück!**

Noch sind die vielen großen Gewinne in aller Erinnerung, die während der vor Kurzem beendeten 3. Lotterie meiner Collecte zu Teil wurden, und schon wieder läßt Fortuna mich

den größten Gewinn der 1. Klasse nämlich:

**Die Prämie von Lei 40.000**

auf No. 48621 8/8 außer vielen anderen Gewinnen an meine werten Kunden zur Auszahlung bringen.

Noch ist es Zeit! Sichern Sie sich ein Kauflos von Schröder und versuchen Sie Ihr Glück bei den bevorstehenden großen Verlosungen der folgenden Klassen.

Kauflose 2. Klasse, deren Ziehung am **7. 20. und 8. 21. August 1908**

stattfindet, und deren größter Gewinn im glücklichsten Fall eventl.

**Lei 70.000**

beträgt, offeriere ich zum offiziellen Preise von:

1/8 Lei 4, 1/4 Lei 8, 1/2 Lei 16, 1/1 Lei 32

Diejenigen Lose, welche in der Ziehung der 1. Cl. mit dem kleinsten Gewinn gezogen worden sind, können gegen andere umgetauscht werden die sich noch im Glücksrade befinden.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meine werten Kunden ergebenst daran zu erinnern, dass der Erneuerungstermin für die Lose 2. Kl. am **30. Juli (12. August) 1908** abläuft, und dass ich von diesem Termin ab eventl. genötigt bin, über diejenigen Lose, die bis dahin nicht abgeholt sind, anderweitige Verfügung zu treffen.

**Rob. Th. Schröder**

staatlich concessionirter Hauptcollecteur.

Gegründet im Jahre 1870.

Centrale: Calea Victoriei 106.

Filialen: Calea Grivitei 96 und Strada Lipscaeni 71.

Telefon 5/57

Telefon 5/57

**Naturheilanstalt**

**Dr. HENRY GROSSMANN**  
 Strada Mircea-Vodă 73  
 bedeutend vergrößert und aufs Modernste eingerichtet.  
 Zwei Abteilungen für Damen und Herren.  
 Hydrotherapie nach Prof. Winternitz.  
 Kuren nach Lehman und Kuhne.  
 Verschiedene Salz- und Schwefelbäder.  
 Installation spezieller Heissluftapparate  
 wirksam gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias.  
**Sonnenbäder**  
 glänzende Erfolge bei Neurasthenie, nervöse Magenleiden, Blutarmut, Schwäche.  
**Massage,**  
 ausgeführt von einem geprüften Masseur aus Berlin.  
**Elektrizität.**

**Dr. I. Grossmann**

**Spezialarzt für Magenkrankheiten**  
 Strada Sf. Gheorghe-Nou 29  
 Consultationen von 6-8 Uhr abends.

**Restaurant**

der Kegelbahn „10 Mai“  
 52 - STRADA CAROL - 52  
**Deutsche und rumänische Küche.**  
 Ein Mittagessen Lei 1.20 - Abonnements a la Carte und pro Monat.  
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tages- und Nachtzeit.  
 Die Kegelbahn ist ununterbrochen geöffnet.

**Dr. J. Ettinger**

Ord. Arzt des Kinderspitals.  
**Spezialarzt für Kinderkrankheiten.**  
 Consultationen von 1-2 und 6-7 nachm.  
 Strada Carol 53. Telefon 14/19.

**Geld für alle Stände!**

rasch! diskret! reell!  
 von 400 Kronen aufwärts 4 Kr. Monatsrate, zu 5 Prozent jeder Betrag ohne Vormerk, ohne Police (auch Damen) mit und ohne Bürgen Hypothekdarlehen zu 6%, Projekt Philipp Feld, Bank- und Börsebüro, Budapest VII. Rafojgat Nr. 71.

Personen, welche die **PILLEN** von Docteur **DEHAUT** in Paris kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie scheuen nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegenteil zu den andern Abführmitteln nur dann gut wirken, wenn sie in warmen Getränken wie Wein, Kafe, Thee etc. genommen werden. Jeder wählt um Abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, die ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es notwendig ist.  
 2.50 FRCS

**Papierkonfektion**  
**Fachmann**  
 zur Zeit in erster Wiener Fabrikfabrik, das speziell den Mittelgenosse pflegt, sucht passendes Engagement. Anträge erbeten unter „Popynus 3. 7382“ an Haspelt & Vogler A. G., Wien I.

**Buch über die Ehe**  
 von Dr. Netan u. 39 Abb. statt Lei 3.—, nur Lei 1.50 in Briefm. Preisliste über int. Bücher gratis.  
 St. D. J. a m a n n, Konstantin, 704

Sachsen-Altenburg.  
**Technikum Altenburg**  
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Elektromechanik, Automobiltechnik.  
 Programm frei.

**Wollen Sie heiraten!**

Von Damen (darunt. a. solche m. illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 K. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Verm.) die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an L. Schlesinger, Berlin 18.

**Gesucht für ein Commissions- und Agenturgeschäft ein tüchtiger Correspondent**

der deutschen, französischen und englischen Sprache. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter „Flott“ an die Annoncen-Expedition Corol Schulder & Co., Bukarest, erbeten.

**Privatgymnasium Scholz**

Graz, Grazbach, Ecke Matgasse.  
 Öffentlichkeitsrecht, staatsgiltige Maturitätszeugnisse ausgezeichnetes **Pensionat**  
 eigenes Haus, sehr gesunde Räumlichkeiten, anmerksame, gewissenhafte Pflege der Zöglinge, gute Lehrkräfte, mässige Preise. Vollständige Vertretung der Eltern.  
 Pensionat auch in den Ferien geöffnet.  
 Unterricht für Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen während der Ferien.  
 Der Vorbereitungscurs zur Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse der Mittelschulen beginnt am 1. August.

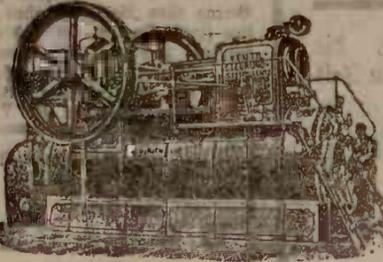
Eingeführtes Agentur- und Commissionsgeschäft der Metallwarenbranche sucht erfahrenen **Mitarbeiter oder junger zuverlässige Kraft** unter günstigsten Konditionen sofort zu engagieren. Offerten unter „Zukunft 4567“ an die Admin.

**Dr. M. Lazarovici**

Spezialist von der zahnärztlichen Fakultät in Wien für **Mund- und Zahnkrankheiten**  
 Schmerzlose, aseptische Extraktionen.  
 Künstliche Zähne mit und ohne Platten.  
 Zähne mit Schrauben, Plomben und künstlich ausgeführte Arbeiten in Gold.  
 Consultationen von 9-12 vorm. und 2-6 nachm.  
 Calea Victoriei 28, Pasajul Vilacros, Scara E.

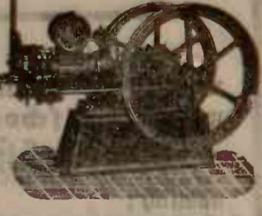
# Heinrich Lanz, Mannheim

**Grösste Fabrik von Halbstabilen Lokomobilen**  
mit Voll- und Heissdampf mit Ventilsteuerung System LENZ.  
In Betrieb zu setzen mit Rohöl, Kohle, Holz, Stroh etc.  
Grosse Ersparnisse an Heizmaterial. Unerreicht als Solidität und Präzision.  
General-Vertreter:  
**Blum, Paucker & Comp.**  
Bukarest, Strada Smardan 51



# Billige Betriebskraft!

Betriebsfähige, billige und konfessionsfrei arbeitende Petrol-Lokomobile, Petrol-, Benzin-Motore, Saug-Gasanlagen.  
Betrieb rauch-, geruch- und geräuschlos. Die einfache Wartung kann jeder selbst besorgen.  
Auskünfte, Kataloge, Kostenvoranschläge gratis.  
**Robert Lanz, Bukarest**  
Strada Banca Naționala 4  
Vertreter der I. I. priv. Motoren und Maschinenfabrik  
**G. BERNHARDT's Söhne**  
WIEN XII/2  
Schönbrunnerstr. 173




# Wanzen

Schwaben, Russe, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzeninsekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödendes Pulver in Schachteln a Lei 2.50, a Lei 1.60 und Lei 1.—. Ebenso erlaube ich mir die P. L. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. zu Spezialität: Follkommen giftloses Schwaben- u. Mottenpulver in Schachteln a Lei 2.50 u. kleinere a Lei 1.60.  
Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, dass eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Mottenkriecher tot gefunden, resp. ausgezehrt werden können.



Schwaben und Motten tödendes und verhütendes Pulver in Schachteln a Lei 2.60, a Lei 1.60 und a Lei 1.—  
Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen rumänischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und Engros echt zu beziehen durch **B. Reiff**  
Kgl. priv. Fabrik chemischer Produkte  
BUDAPEST, VII, Königsplatz 41.  
General-Vertreter für Rumänien:  
**Bernhard Sochter**,  
Calea Moșilor 88, Bukarest, (Ecke Bulev. Domniziei) wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.  
**Insektenpulver B. Reiff**  
Ist in allen Apotheken, Drogerien sowie in allen Magazinen wo solche Platate ausgehängt sind, zu haben.

# Die Mineralwasser Slanic

(Moldau)  
heilen sicher Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden sowie Arthritis. Mit diesem Wasser kann die Kur ebenso zuhause als bei der Quelle gemacht werden.  
Die Quelle No. 1 ist das hygienischste und leicht verdaulichste Wasser, kann einfach oder mit Wasser vermischt getrunken werden. Für Bestellungen wende man sich an Apotheker IOAN WERNER Postleferant, JASSY.



Königreich Sachsen  
**Technikum Hainichen**  
Maschinen- u. Elektrotechnik, Techn. u. Werkn. Erste technische Fachschule für Kautschuk. Pilsn. frey.  
Lehrfabrikwerkstätten.

Die Buchdruckerei des **Bukarester Tagblatt**,  
Str. Karageorgevici 7-9  
empfehlen sich zur

Anfertigung von Drucksorten jeder Art  
wie:  
**Statuten, Jahresberichte, Register, Circulare, Fakturen, Memorandums, Briefköpfe, Couverts, Adress-, Verlobungs- und Visitenkarten, Brochüren, in deutscher, französischer, rumänischer und ungarischer Sprache, Einladungen und Programme in Schwarz- und Buntdruck, Affichen u. Flugblätter, Billige Preise und prompte Ausführung.**  
Bestellungen aus der Provinz werden prompt effektiviert.  
Wir ersuchen das P. T. Publikum um geneigte Aufträge.

# Eine englische Fabrik

von emaillierten Metall-Schildern, Buchstaben etc.  
**sucht alleinige Vertreter**  
zur Beschaffung von nur größeren Aufträgen auf Provison  
Off. an Wildman & Wegner Ltd. Emanuel Works, Birmingham, England.

# ETERNIT

bestes, leichtestes und billigstes Material für Dächer, sicher gegen Feuer, Wind und Wetterseite  
von der „Societate de Basalt“  
nach dem Patent LUDWIG HATSCHEK fabriziert.  
**BUKAREST**  
20 - STRADA CÂMPINEANU - 20

# Frohleiten bei Graz.

**Wasserheilanstalt und Sanatorium.**  
für Nerven- und Gemütskrante, Herzkranke, Reconvaleszenten und Erholungsbedürftige. Sämtliche physikalisch-diätetischen Heilmethoden ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Prospekte gratis.  
Ärztlicher Leiter: Dr. Eduard Homann.

# Das ganze Mobiliar

der Möbelausstellung wurde zu herabgesetzten Preisen in den Verkauf gebracht.  
Reiche Auswahl von: Schlaf- und Speisezimmern, Salons, Herrenzimmer, tapetierete Garnituren, Spiegel, Bronzebetten.  
Alle modernen Typarten.  
Man notiere genau die Adresse:  
**Calea Victoriei 156, 1. Stock**  
gegenüber dem prinzl. Palais Barbu Stirbey.

# ALEXANDER T. PEATTIE

(Engländer)  
Strada Primaverel 12, Piata Amzel.  
**Installationsgeschäft**  
Gegründet 1882. Autorisiert von der löblichen Primarie. Medaillen erhalten von der Ausstellung in Craiova 1884. Habe mehrere Jahre von Bukarest gefehlt, war in London, wo ich das Neueste und Praktischste studiert habe.  
Bestes System für Canalisieren, Wasserleitung, Gas, Water-Closet Badeeinrichtung, Lavoir Waschküche mit heissem Wasser direkt von der englischen Kochmaschine aus, Heizung mit Holz oder Kohlen.  
Diese Kochmaschinen sind diplomiert mit 64 Medaillen I. Klasse.  
— Bestes englisches Material und solide Arbeit garantiert —  
Bestellungen werden von ganz Rumänien angenommen.

# Zu verkaufen, vermieten

Str. Spitalului (Filantropiei) 53  
Wohnungen, Werkstätten, Schuppen, großer Keller, Böden, Stallungen, freier Platz, Wasser, Canal, für jedes Unternehmen geeignet.  
Ankunft beim Besitzer Sr. Jules Michélet 14 im Hofe hinten.

Wollen Sie eine tadellose Installation? Besuchen Sie das Vertrauenshaus  
**O. N. Kohn**  
Bukarest, Bulev. Elisabeta 9  
Spezialist für technische Arbeiten, von der löbl. hauptstädt. Primarie autorisiert.  
Vollständig assortierte Niederlage mit allen Installations-Gegenständen Closette und Waschräume original-englische in jeder Größe.  
Amerikanische Badewannen aus Gußeisen und Porzellan. Kupfer-Kessel für Bäder mit Luftgas und Holzheizung Pumpen etc. Neue Modelle von Lampen für Luftgas und Elektrizität. Telefon und Sonntagen. Alles zu billigsten Preisen.



# Brenn-Holz

Zehreiche und Buche  
**Fabrik E. Lessel, Bucarest.**  
Bucarest — Calea Plevnei 193—195  
Gew. Länge Extra kurz  
**1000 Kgr.** CER Lei 30 Lei 31  
FAG Lei 29 Lei 30  
50 Banl bei 500 Kgr. mehr.  
Gewöhnliche Länge 28 Centimeter, Extraturz, 30 Centimeter. Cer gibt Kohle. Jag erzeugt Flamme. Das Holz wird geschnitten und gespalten zugeführt und vom Kutcher neben den Wagen abgeladen. Einlegen und schichten wird nur auf besonderes Verlangen durch eigene Leute (om ea eos) besorgt gegen Bezahlung von Lei 1.— für 500 oder 1000 Kgr.  
Sollte Garantie für genaues Gewicht bei Uebergabe im Hause, für leichtes, trockenes, ungemischtes Holz. Bedeckte Lager-Vorräthe. — Bei Anhäufung von Bestellungen genehen alte Kunden den Vorzug.  
Bestellungen werden auch in der Fikale, Calea Victorie No. 101 entgegengekommen.

Es fehle in keinem Haushalte **Dr. Konya's**  
**Franzbranntwein**  
Die Muskeln kräftigende, schmerzstillende Einreibung, unfehlbar bei Nervenlähmung, Schicht, Peritonitis etc. Erhält die Gesundheit, Kraft und Schönheit des Körpers. Originalflasche Lei 2.  
**Menthol-Franzbranntwein**  
Dr. Konya, zeichnet sich durch seine antiseptischen, die Nerven belebenden, erfrischenden Eigenschaften aus und wird als solcher speziell gegen rheumatische Kopfschmerzen sowie bei fatorschallischen Seiten mit bestem Erfolg angewendet. Originalflasche Lei 2.25  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
Man hüte sich vor Nachahmungen!  
Jede Flasche mit echtem Dr. Konya's Franzbranntwein trägt die Schutzmarke „Fortuna“ und Unterschrift am Halse Dr. Konya u. Sohn.

**Stoysche Erziehungsanstalt zu Jena**  
(Berechtigte Realschule)  
Schöne große Gebäude, allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. Gesunde Lage inmitten eines großen Gartens mit schattigen Spiel- und Turnplatz. Kleine Klassen. Sorgfältige individuelle Behandlung und Körperpflege. In den Winterabendstunden in eigenen Werkstätten Unterricht in Handwerken durch Meister Sommer.

# Weinpressen

# Obstpressen

mit Doppeldruckwerken  
„HERCULES“ für Handbetrieb  
**Hydraulische Pressen**  
für hohen Druck und grosse Leistungen.  
**Obstmühlen, Traubenmühlen**  
**Abbeermaschinen.**  
**Komplette Mostereianlagen**  
stabil und fahrbar.  
**Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.**  
**Dörr-Apparate** für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen,  
Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen  
„SYPHONIA“. Weinberg-Stahl-Pflüge  
und alle landwirtschaftlichen Maschinen.  
fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion  
**Ph. Mayfarth & Co.**  
Maschinen-Fabriken, Eisengessereien und Dampfhammerwerke  
Wien II/1, Taborstrasse No. 71.  
Preisgekrönt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



# Bad Neuhaus

bei Cilli (Steiermark)  
Akratotherme von 37° Celsius u. Eisentriumphquelle. 397 Meter ü. d. M. Bahnhafion Cilli. — Thermalbäder, Trinkkuren, Sonnen-, Sand-, Luft- und elektrische Bäder, Massage, Elektrotherapie etc.  
**Vorzügliche Heilerfolge**  
Frauen- und Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Blasenleiden etc. Telegraph. Vorzügliche Restaurants, herrliche Waldwälder. Arzt und Apotheke. Kur-Direktor Dr. Arthur Bischoff.  
Auskünfte und Prospekte frei durch die Kurdirektion.  
Faisson heuer ausnahmsweise erst v. 15. Juni bis Oktober.

# Die Automobil-Fabrik „Motobloc“

sucht Hauptagenten für Rumänien.  
8, Rue Lafayette in Paris.

# Central-Bad

(Bala Centrală)  
Bukarest, Strada Enel 11  
Diese Anstalt hat neben hygienischen Bädern ersten Ranges wie: Dampf-, Bannen-, Luft- und Wasser-Bäder, auch ein ärztliches Institut mit folgenden Einrichtungen:  
Hydrotherapie, complet.  
Massage mit der Hand und mittels Vibrations-Apparat.  
Ärztliche Elektrizität unter allen Formen.  
Elektrische Lichtbäder allgemein u. partiell (Gesicht).  
Mechanotherapie, System Dr. Jarver u. Orthopedie.  
Kohlensäure-Bäder (System Nauhelm).  
Die ärztliche Behandlung wird ausgeführt und überwacht von den Spezialärzten dieses Instituts.  
Die Administration.